Mittwoch, 12. Oktober 1927. Einzelnummer 25 Groschen mit illustrierter Beilage 40 Gr. 66. Jahrgang. Nr. 233.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)
mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Erscheint an allen Werktagen.

Fernsprecher: 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł, bei den Ausgabestellen 5.25 zł, durch Zeitungsboten 5.50 zł, durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr., für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr. Auslandinserate: 100% Aufschlag.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Die deutsch-litauischen Verhandlungen.

Von **Axel Schmidt.**

Denkt man in Deutschland an die deutsch-litauischen Verhandlungen, so steht die Memelfrage im Vordergrund, in Litauen dagegen die deutsch-litauischen Wirtschafts- und Handelsbeziehungen. Diese gegensätzliche Einstellung erschwert jede Aussprache. Als sich Ministerpräsident Woldemaras für die Rückreise von Genf in Berlin ansagte, war es klar, daß bei einem zweitägigen Besuche die eigentlichen Verhandlungen nicht aufgenommen, sondern nur die wichtigsten Grundzüge des Abkommens abgesteckt werden würden. Das Communiqué, das Woldemaras durch die „Deutsche Diplomatische Korrespondenz“ veröffentlichen ließ, dürfte als authentische Feststellung des Erreichten anzusehen sein. Wenn die deutsche Presse sich im großen und ganzen skeptisch zu den Zusagen Woldemaras' verhält, darf dies nicht wundernehmen. Bei den bisherigen Verhandlungen gab es meist hinterher unangenehme Ueberraschungen.

Die deutsche Auffassung dürfte dahin gehen, daß man bereit wäre, in wirtschaftlichen Dingen nicht kleinlich zu verfahren, wenn zuerst die Sicherheit gewonnen ist, daß die Politik der Nadelstiche und gewaltsamen Interpretationen des Memelstatuts aufhören wird. Wenn im Memelgebiet endlich ein Direktorium regieren wird, das das Vertrauen der Landtagsmajorität besitzt, würde die politische Atmosphäre zwischen Litauen und Deutschland mit einem Schlage bereinigt sein. Dazu könnte selbstverständlich der Abschluß eines Gentleman agreements beitragen, nach dem nur Ausweisungen von Deutschen aus Litauen und umgekehrt bei Verbrechen oder Vergehen, bei öffentlicher Armenpflege oder bei politischer Betätigung erfolgen dürfen.

Litauen wird jetzt zeigen müssen, daß es die gemachten Zusagen loyal erfüllen will. Das aber ist für den Ministerpräsidenten Woldemaras nicht ganz so einfach. In ganz Litauen herrscht, und dadurch auch im Memelland, seit dem Putsch, durch den die Regierung Woldemaras ans Ruder kam, der Kriegszustand. Wie überall in solchen Zeiten sind auch in Litauen die militärischen Spitzen leicht geneigt, auch den obersten Zivilautoritäten gegenüber eigene Wege zu gehen. Dazu kann sich Woldemaras nur auf die kleine Partei der Tautininkai (Nationalisten) stützen, die im aufgelösten Parlament nur drei Mandate von insgesamt 78 besaß. Wird sie als Regierungspartei wahrscheinlich auch ihre Mandatszahl vermehren, ist doch an die Gewinnung einer Majorität im Parlament nicht zu denken. Der anfänglich gemachte Versuch, die Christlichen Demokraten als Rechtspartei auf Woldemaras' Seite zu ziehen, erlitt bald Schiffbruch. Jetzt herrscht zwischen beiden erbitterte Feindschaft. Aber auch die Volkssozialisten (Kleinbauerpartei), die zusammen mit den Sozialdemokraten die gestürzte Regierung gebildet hatte, befindet sich nach wie vor in schärfster Opposition. Die nächste Sorge für Woldemaras ist die geplante Revision der Verfassung zur Stärkung der Macht des Präsidenten, und zur Abschaffung der Vorherrschaft des Parlaments durch ein Volksreferendum durchzuführen. Die Aussichten hierfür sind nicht allzu groß. Die genannten drei Oppositionsparteien nämlich geben die Parole aus, das Referendum zu boykottieren. Die Regierung selbst scheint des Erfolges nicht ganz sicher zu sein; wenigstens erklärt das Regierungsorgan „Lietuva“, daß die Regierung das Staatsruder nicht aus der Hand geben könne, sollte auch das Referendum abgelehnt werden. Würde später ein Sejm gewählt, in welchem wieder die Parteien vor dem Umsturz die Majorität besäßen, so kündigt das Blatt einen „Kampf auf Tod und Leben“ an. Diese innerpolitischen Verhältnisse machen die Position Woldemaras' zu einer sehr schwierigen.

Deutschland kann getrost abwarten, da sein Rechtsstandpunkt in der Memelfrage klar ist, und der deutsch-litauische Handel für Deutschland nur wenig ins Gewicht fällt. Woldemaras wird es kaum noch einmal darauf ankommen lassen wollen, den Rat des Völkerbundes mit dem Memelstreitfall zu behelligen. Chamberlains Worte bei der vorigen Verhandlung, er hoffe dringend, daß sich der Rat nicht mehr mit der Memelfrage zu befassen brauche, war deutlich genug. So sehr bedauerlich es ist, daß die Memelländer durch das militärische Regime noch hart bedrängt werden, so steht jetzt doch der Zusammentritt des neugewählten Landtags bevor. Da die Memelländer dort eine sehr große Majorität besitzen, werden sie bei einigermaßen geschickter Politik sich ihrer Haut erwehren können. Woldemaras aber hat noch einen weiteren Grund, den Bogen nicht zu überspannen. Er hat mit dem Vorschlag, in der neuen Verfassung Wilna als Hauptstadt zu proklamieren, die Beziehungen zu Polen arg getrübt. Der für die nächste Zeit angeordnete Trauertag anläßlich der Wiederkehr der Einnahme Wilnas durch General Zeligowski wird den polnisch-litauischen Gegensatz noch weiter vertiefen. Um es aber mit allen politischen Faktoren in Osteuropa zu verderben, dazu ist Litauen denn doch ein zu kleiner Staat. Auch Sowjet-Rußland, mit dem sich Litauen früher besonders gut stand, ist nämlich seit dem Putsch und dem scharfen Kurs gegen den Kommunismus in Litauen wenig geneigt, die frühere Freundschaft aufrecht zu erhalten. Dies aber fällt für Litauen um so schwerer ins Gewicht, als sich Moskau bisher auf den Standpunkt stellte, die Eroberung Wilnas durch Polen nicht anzuerkennen.

Zu diesen krausen inner- und außenpolitischen Verhältnissen in Litauen tritt noch eine schwere Finanzkrise. Während der langen Parteiherrschaft der Christlichen Demokraten war in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht schwer gesündigt worden. Als dann die beiden linken Parteien die Regierung übernahmen, war die Lage des Staates wenig erbaulich. Ihr redlicher Versuch, durch den tüchtigen Finanzminister Dr. Rymka Ordnung hineinzubringen, konnte sich nicht fruchtbringend entwickeln, weil ihre Herrschaft gar zu kurz war. Woldemaras, der dann durch den Putsch ans Ruder kam, war bisher zu sehr von innerpolitischen Schwierigkeiten beansprucht, um sich intensiv mit den Finanzen beschäftigen zu können. Ohne große Kredite aber wird Woldemaras auf die Dauer nicht auskommen können. So lange die Verfassungsverhältnisse so unsichere sind, dürfte es jedoch aussichtslos sein, größere Kapitalien zum Aufbau der Wirtschaft nach Litauen zu ziehen. Das Organ der Christlichen Demokraten „Rytas“ meldet zwar, daß die Zentralbank der Landwirte mit einigen Hauptbanken in Deutschland einen provisorischen Vertrag über die Gewährung langfristiger Kredite für die litauische Landwirtschaft in Höhe von 2 Millionen Lit (ein Lit = $^1/_{10}$ Dollar) abgeschlossen hätte. Dieser provisorische Vertrag aber dürfte erst zur Ausführung gelangen, wenn die deutsch-litauischen Verhandlungen zum Abschluß gekommen sind.

Aus dem Gesagten geht hervor, daß Deutschland bei den Verhandlungen das bessere Ende in der Hand hält. Erst wenn Woldemaras seine Memeler Versprechungen in die Tat umgesetzt hat, ist die Zeit für Wirtschaftsverhandlungen gekommen, bei denen Deutschland, wie gesagt, geneigt sein dürfte, auf Litauens wirtschaftliche Lage Rücksicht zu nehmen.

Ergebnisse der Kommunalwahlen.

Die Stadtverordnetenwahlen in Lodz, über die wir gestern kurz berichteten, nahmen einen ruhigen Verlauf. Insgesamt wurden 242 870 Stimmen abgegeben; davon waren 200 758 gültig. Die Wahlbeteiligung betrug 76 Prozent. Auf die einzelnen polnischen Listen fielen: P. P. S. 55 702 Stimmen — 21 Mandate, Christl. Demokratie 14 193 — 5 Mandate, Cizak-Gruppe 13 194 — 5 Mandate, Grohman-Liste (die Großindustrie und ein Teil der Handwerker) 10 435 — 4 Mandate, Polnisches Wirtschaftskomitee 8695 — 3 Mandate, Hausbesitzerliste 6706 — 2 Mandate, Invalidenverband 3479 — 1 Mandat, Unabhängige Sozialdemokraten 2760 — 1 Mandat, „Sanierungsliste“ 2627 — 1 Mandat, N. P. R. 1744 — kein Mandat, Parteilose 230 — kein Mandat, Mietergruppe 151 — kein Mandat.

Die Verteilung der Stimmen und Mandate unter den jüdischen Listen sieht folgendermaßen aus: Der „Bund“ 14 002 Stimmen — 5 Mandate, Orthodoxe 11 507 — 4 Mandate, Zionisten 8509 — 3 Mandate, Poale Sion — Rechte 6928 — 2 Mandate, Parteilose, religionsstrenge Juden 4622 — 1 Mandat, Jüdischer Block der Demokraten 3737 — 1 Mandat, Hitachtut 2277 — kein Mandat, Jüdischer Wirtschaftsblock 1822 — kein Mandat, parteilose Juden 1466 — kein Mandat, Vereinigte Poale Sion 633 — kein Mandat.

Von den deutschen Listen erlangten die Sozialisten 16 696 Stimmen mit 7 Mandaten und die Deutsche Bürgervereinigung 7299 Stimmen mit 3 Mandaten.

Dazu bemerkt der „Kurjer Pozn.“, es sei auf die charakteristische Tatsache hinzuweisen, daß am Freitag vor den Wahlen eine gemeinsame Versammlung des Lodzer Legionistenverbandes und der P. O. W. Polnische Militärorganisation) stattfand, in der beschlossen wurde, ihre Stimmen für die Liste der P. P. S. und nicht für die „Sanierungsliste“ abzugeben.

Die Kommunisten gaben, wie bei den Warschauer Wahlen im Mai d. Js. in demonstrativer Weise ihre Stimmen für die ungültig erklärte Kommunistenliste 5 ab. Es sollen insgesamt 42 000 Stimmen abgegeben worden sein. Dies gibt verschiedenen Blättern Anlaß, auf die ernsthafte Zunahme der Kommunistengefahr in Lodz hinzuweisen.

Ueber die Wahlen in Kalisch liegt folgender Bericht vor: Die Zahl der Abstimmungsberechtigten betrug 27 005. Es nahmen an der Wahl 21 230 Wähler teil, d. h. 79 Prozent. Gültige Stimmen wurden 19 905 abgegeben.

Liste 1 (Linke der Poale Sion) erhielt 1083 Stimmen — 2 Mandate; Liste 2 (P. P. S.) 2005 — 4 Mandate; Liste 4 (Bund) 975 — 2 Mandate; Liste 5 (Rechte der Poale Sion) 160 — kein Mandat; Liste 7 (N. P. R.) 1628 — 3 Mandate; Liste 8 der jüdischen Demokraten 454 — kein Mandat; Liste 10 der unabhängigen Sozialdemokraten 1517 — 3 Mandate; Liste 11 der jüdischen Handwerker 962 — 2 Mandate; Liste 12 der „Sanierten“ 1389 — 2 Mandate; Liste 13 der „Nationalen“ 3076 — 6 Mandate; Liste 14 des Polnischen Wahlkomitees 2362 — 4 Mandate; Liste 15 der „Aguda“ 1 Stimme — kein Mandat; Liste 16 der jüdischen Vereinigung 2756 — 5 Mandate; Liste 17 des Jüdischen Wirtschaftsblocks 737 — 1 Mandat. Danach erlangten die polnischen Listen insgesamt 22 Mandate, während es die Juden auf 12 Mandate brachten. Besonders auffallend ist das Kuriosum der Gruppe „Aguda“.

Die Wahlergebnisse in Kielce sind folgende: Nationaldemokraten und Christliche Demokratie 11 Mandate (vorher 14), P. P. S. 4 (vorher 5), Sanierungsliste 4 (vorher keine Mandate), Unabhängige Sozialdemokraten 2 (vorher keine Mandate), N. P. R. — Rechte 1 Mandat (vorher 6 Mandate), Kommunisten 1 Mandat — (vorher ohne Mandat). Von den jüdischen Listen erlangten die Zionisten 5 Mandate (4), Orthodoxen 4 (5), Demokraten 1 Mandat (vorher ohne Mandat). Insgesamt fielen auf die polnischen Listen 22 Mandate, auf die Juden 10 und auf die Kommunisten 1 Mandat.

Zu diesen vorstehenden Wahlergebnissen in Lodz, Kalisch und Kielce bemerkt der „Kurjer Poznański“: „Obige Ergebnisse zeigen die große Zersplitterung in unzählige Kandidatenlisten, namentlich in Lodz. Darin liegt ein gewisses System der Regie hinter den Kulissen. Nur daß die Erfolge dieser Taktik den radikalen Parteien zugute kamen und nicht der „Sanierungsliste“, die in Kielce 4 Mandate von 33, in Kalisch 2 von 34, und in Lodz mit Mühe ein Mandat von 66 erlangte. Für eine am Ruder befindliche Partei ist das gerade nicht viel. Die Sozialisten haben ihre Niederlage bei den vorigen Waheln „wett gemacht“. Das nächste Mal werden sie sicherlich wieder unter den Rädern liegen. Daß die kommunistischen Stimmen für ungültig erklärt wurden, ist ein schwacher Trost. Es ist zu erwähnen, daß die „unabhängigen“ Sozialdemokraten Nachbarn der Kommunisten und des jüdischen „Bundes“ sind. Es sind also insgesamt ca. 60 000 kommunistische Stimmen in Lodz abgegeben worden, d. h. mehr als sozialistische Stimmen. Daß in Lodz die radikalen Cizak-Vertreter die Oberhand über die andere Gruppe der Nationalen Arbeiterpartei haben, war bekannt.“

Bei den Wahlen in Grodno erhielten die nationalen Juden 13 Mandate, der Bund 3 Mandate, die Poale Sion 11 Mandate. Der polnisch-christliche Block erhielt 9 Mandate, die P. P. S. 4, die Kommunisten 5 Mandate. Nach der vorliegenden Meldung der „Agencja Wschodnia“ haben die Russen und Weißrussen kein Mandat erlangt.

In Łomża erhielt das Komitee der nationalen Einheit 9 Mandate, die Sozialisten 6, die Juden 7, der Bund 2, die Kommunisten kein Mandat.

Zaleski bei Briand und Chamberlain.

Briand hat den polnischen Außenminister Zaleski nach seiner Ankunft am Sonnabend in seinem Hotel aufgesucht, weil das Leiden Zaleskis einen Besuch am Quai d'Orsay unmöglich machte. Die beiden Staatsmänner haben **alle Angelegenheiten, die Frankreich und Polen gemeinsam interessieren, besprochen. Sie sind zu der für Briand selbstverständlichen, aber auch von Zaleski gebilligten Ansicht gekommen, daß die Außenpolitik beider Länder nach den Grundsätzen des Völkerbundes geleitet werden müsse. Zaleski hat erklärt,**

daß für Polen ein Bruch zwischen Frankreich und Rußland sehr unerwünscht sein würde.

Die Reaktion würde sich sofort in Polen fühlbar machen, das mit Rußland gern einen Nichtangriffspakt abschließen möchte. Die Verhandlungen sind zurzeit ins Stocken geraten, sollen später aber wieder aufgenommen werden. Der Minister Zaleski ist gestern mit seiner Gattin nach Nizza weitergereist.

Der polnische Außenminister Zaleski hat vor seiner Abreise nach Nizza auch mit Chamberlain eine Unterredung gehabt. Dabei sollen zunächst die großen internationalen Fragen, die in Genf zur Diskussion standen, besprochen worden sein. Dann folgte (nach der Information der Zeitung „Paris Midi“) die Erörterung über die aktuellen Angelegenheiten, die am Tage vorher in der Unterhaltung der beiden Minister mit Briand berührt wurden. Der Informator der Mittagszeitung erwähnt die Idee eines **polnisch-russischen Nichtangriffspaktes** und die **Differenzen zwischen Polen und Litauen,** bei deren Erledigung England eine vermittelnde Rolle spielen könnte. Beide Minister wären von diesem Gedankenaustausch sehr befriedigt gewesen. Da über die Unterhaltung Zaleskis mit Chamberlain ein offizieller Bericht nicht ausgegeben worden ist, muß die Verantwortung für diese Mitteilung der Zeitung „Paris Midi“ überlassen werden.

*

Polnische Blätter melden zur Unterredung Zaleskis mit Briand folgendes: „Minister Zaleski trug Briand den Verlauf der Verhandlungen über den Abschluß eines **polnisch-russischen Nichtangriffspaktes** vor. Briand zeigte seinerseits, wie sich Frankreich zu den russischen Vorschlägen stelle. **Er betonte, daß der Pakt in keiner Weise dem polnisch-französischen Bündnis oder dem Artikel 16 des Völkerbundspaktes zum Nachteil gereichen könne.**“

Der „Oeuvre“ sagt zum Kommunikat des Quai d'Orsay über die Konferenz zwischen Zaleski und Briand, daß der Abschluß eines Nichtangriffspaktes mit Rußland für Polen einen wichtigen Faktor des Friedens und der Sicherheit bilden werde. Das Blatt rechnet auf die Friedenspolitik des Ministers Zaleski, der die mit Moskau begonnenen Verhandlungen zu einem günstigen Ergebnis führen werde. Frankreich und Polen hätten Rußland gegenüber die gemeinsame Aufgabe, es davon zu überzeugen, daß das polnisch-französische Bündnis keineswegs gegen Sowjetrußland gerichtet wäre.

Die „Volonté“ bemerkt, daß jede Spannung zwischen Frankreich und Rußland wegen der engen Beziehungen zwischen dem Quai d'Orsay und der polnischen Regierung zugleich auf die polnisch-französischen Beziehungen einwirke. Dies gebe dem von Briand dem Minister Zaleski gegebenen Versicherungen eine besondere Bedeutung. Der Minister Zaleski habe Briand eingehend über den polnisch-litauischen Konflikt informiert und **die herausfordernde Haltung der Kownoer Regierung in scharfen Worten verurteilt,** wobei er auf der anderen Seite auf die tolerante Stellungnahme Polens hinwies.

Christian Rakowski.

(Von unserem russischen Mitarbeiter.)

Wohl kaum ein lebender Staatsmann kann sich eines gleich phantastischen Lebens rühmen wie Christian Rakowski, der sowjetrussische Botschafter in Paris. Schon seine Nationalität kennt niemand. Er selbst au chnicht Rakowski ist in Bulgarien geboren. Seine Eltern haben die rumänische Staatsangehörigkeit erworben, die ihm zweimal abgestritten und dreimal zugebilligt war. Er selbst studierte in Frankreich und wollte Franzose werden. Im Innern ist er ein Russe, und für Rußland war er Präsident des Rates der Volkskommissare in der Ukraine. Wer kann sich da zurechtfinden? Er spricht etwas Rumänisch, etwas Bulgarisch, etwas Russisch, etwas Ukrainisch. Viel besser beherrscht er Deutsch und Englisch. Aber seine eigentliche Sprache ist Französisch.

Rakowski hat das Gymnasium in Rumänien besucht, er wurde aber zweimal aus dem Gymnasium ausgewiesen — zum zweiten Mal endgülrig und für immer. In Frankreich studierte er Medizin. Sein Hauptlese- und Studienbuch war aber das „Kapital" von Karl Marx. In der Schweiz lernte er die Spitzen der russischen revolutionären Emigranten kennen. Aber auch mit den polnischen, armenischen und bulgarischen Sozialisten, die aus ihrer Heimat ausgewiesen waren, kam Rakowski zusammen. Im Herbst 1893 kommt er nach Berlin, um an der medizinischen Fakultät Virchow zu hören. Aber er hört mehr Wilhelm Liebknecht und August Bebel. Nach sechs Monaten Aufenthalt in Deutschland wird er über die Grenze gewiesen.

Von Deutschland aus geht er wieder nach Frankreich, wo er mit einer Arbeit über Verbrechen und Entartung zum Doktor der Medizin promoviert. Hiermit erwirbt er auch das Recht, in Frankreich als Arzt ansässig zu werden. Dieses Recht besitzt er auch in Bulgarien, wo er geboren war und zur Schule ging. Statt dieser beiden Länder wählt er ein drittes: Rumänien. Dort wird er Stabsarzt. Er hält es aber in Rumänien nicht lange aus. Er bereist ganz Europa, um schließlich wieder nach Paris zu kommen. Hier wird er fast Abgeordneter der französischen Kammer. Aber sein Einbürgerungsgesuch wird abgelehnt, und verärgert kehrt er nach Rumänien zurück. Dies war im Jahre 1902. Drei Jahre lang beschäftigte er sich nicht so sehr mit der Heilung der Kranken, wie mit revolutionärer Propaganda. Im Jahre 1905 wird er wegen Beschimpfung der Armee degradiert und als lästiger Ausländer ausgewiesen. Dies war seine zweite Ausweisung, aber nicht die letzte. Rakowski hat es fertig gebracht, aus demselben Rumänien noch zweimal ausgewiesen zu werden. Dann je einmal aus Rußland, Bulgarien und Ungarn. In der Türkei kommt er von der Bahn direkt ins Gefängnis. Dann wohnt er unter Polizeiaufsicht in Bulgarien. Dann fliegt er nach Italien, von dort aus nach der Schweiz, wo er unter den Einfluß Lenins gerät, kommt im Jahre 1916 nach Rumänien, natürlich ins Gefängnis, begibt sich im Frühjahr 1917 nach Rußland, nimmt in Odessa, Petersburg, Kronstadt an der Revolution teil, bildet in der Krim ein Freikorps, mit dem er in Rumänien einbricht, kommt 1918 als russischer Unterhändler nach Berlin, wird ausgewiesen, kehrt zum drittenmal nach Deutschland zurück, wird in Kowno eingekerkert, um 1920 in Kiew allmächtiger Herrscher der Ukraine zu werden. 1923 nimmt er an der Genueser Konferenz teil, wird in demselben Jahre Botschafter in London und kommt im Jahre 1925 nach Paris. Wie man sieht, eine Laufbahn, der es nicht an Abenteuern, auch nicht an Erfolgen fehlt, und die auf jeden Fall für die Karriere eines europäischen Diplomaten ziemliche Originalität besitzt.

Was sagen die Franzosen über Rakowski? In Paris hat er einen schweren Kampf auszufechten. Die politische Persönlichkeit Rakowskis wird stark angegriffen. Aus politischen Gründen, nicht aus persönlichen. Denn als Mensch übt er, wenn er will, einen faszinierenden Eindruck aus. Menschen, die als erbitterte Feinde zu ihm kommen, verlassen ihn versöhnt und als Freunde. Rakowski kennt ausgezeichnet die französische Mentalität. Vor kurzem erschienen bei ihm Korrespondenten rechtsstehender Blätter und haben an ihn eine delikate Frage gestellt, übrigens eine Frage, die in dieser Prägung nur von Franzosen gestellt werden kann: „Man soll in Moskau Ihnen übelnehmen, daß Sie die breiten hellen Boulevards von Paris den armen, engen Straßen Moskaus vorziehen. Ist das wahr?" Darauf antwortete Rakowski prompt: „Ich bin selbständig genug, um in Moskau keine Rechenschaft über meinen persönlichen Geschmack abzulegen. Aber ich kann Ihnen nur eines sagen: den prunkvollen Grands Boulevards ziehe ich die dunklen, stillen Gassen des Quartier Latin vor." Die französischen Korrespondenten haben sich sagen müssen: „Rakowski mag ein Abenteurer sein. Er gehört aber zu uns."

Rakowski besitzt in vollem Maße die für einen Diplomaten so angeheuer wichtige Fähigkeit, aus den heikelsten Situationen einen Ausweg zu finden. Man erzählt in Paris von einem literarischen Diner in der russischen Botschaft, an dem die bedeutendsten französischen Schriftsteller und Redakteure mit den in Paris weilenden russischen Literaten zusammentrafen. Die Bankettrede hielt ein russischer Dichter, der sie mit folgendem Satz begann: „Rechts von mir sitzen die französischen Kollegen, links von mir — die russischen; dies ist bezeichnend . . ." Hier machte der Redner eine kleine Pause. Peinliche Ueberraschung bei den Anwesenden. Die Gelegenheit für politische Anspielungen war schlecht gewählt. In diesem Augenblick ertönt die leise, weiche Stimme Rakowskis: „Und bei mir ist es umgekehrt. Die Russen sitzen rechts und die Franzosen — links." Die Situation war gerettet.

Wenn Rakowski jetzt aus Paris abberufen werden sollte, wird er eine Menge persönlicher Freunde zurücklassen. Dieser lebhafte Mann mit den glänzenden Augen und dem großen schwarzen Bart ist sicherlich eine ungewöhnliche Erscheinung am diplomatischen Horizont, und man wird noch manches von ihm zu hören bekommen.

Zur Abberufung Rakowskis.

Paris, 11. Oktober. (R.) Der „Petit Parisien" will wissen, daß die russische Regierung zu der Abberufung Rakowskis erst in der kommenden Sitzung des Rates der Volkskommissare am Freitag, dem 14. Oktober, Stellung nehmen werde. Man könne aber annehmen, daß die Sowjetregierung ihren Standpunkt schon vorher bekanntgeben werde, da sie die französische Regierung aufgefordert hätte, die Abberufngsforderung schriftlich zu formulieren.

Unter der Ueberschrift: „Unbegreifliche Rücksichtslosigkeit der Sowjets gegen Frankreich" nimmt der „Matin" Stellung zu den Moskauer Nachrichten, wonach der Rat der Volkskommissare erst am 14. Oktober über die Abberufung Rakowskis entscheiden solle. Das Blatt gibt der Anschauung Ausdruck, daß die französische Note den Schlußpunkt unter die ganze Angelegenheit setze und es Tschitscherin ermöglichen sollte, ohne jeden Aufschub mit Ja oder Nein zu antworten. Die Antwort an Frankreich müsse zwei wichtige Gesichtspunkte berücksichtigen: 1. Frankreich wünsche die guten Beziehungen zu Rußland aufrecht zu erhalten, habe also auch das Recht, zu verlangen, daß man ihm einen, wenn schon nicht vertrauenswürdigen, so doch wenigstens korrekten Vertreter schicke. 2. Die französische Regierung habe dreimal formell die Abberufung Rakowskis gefordert und warte noch immer auf Antwort. Das sei eine unbegreifliche Rücksichtslosigkeit.

Die polnischen Auswanderer in Frankreich.

Die „Epoka" behandelt die kulturellen Bedürfnisse der polnischen Emigration in Frankreich in folgendem Artikel:

„Die polnische Emigration nach Frankreich hat zweimal Massencharakter gehabt. Das erste Mal war es nach dem Zusammenbruch des November-Aufstandes, wo sie sich aus den Kreisen der Intelligenz rekrutierte und ein politisches Antlitz trug, das andere Mal nach dem Weltkriege als Arbeiterauswanderung, die durch wirtschaftliche Ursachen herbeigeführt war. Quantitativ kann sich natürlich die erste Welle nicht mit der zweiten vergleichen, die jetzt die Ziffern von einer halben Million übersteigt. So ist Frankreich nach den Vereinigten Staaten, Deutschland und Rußland zum größten polnischen Zentrum im Auslande geworden. Diese große Zahl der Emigranten hat in Frankreich eine neue „polnische Frage" ihrer Art geschaffen. Frankreich gehört zu den in nationaler Hinsicht einheitlichsten Ländern der Welt. So ist es denn kein Wunder, daß die Mentalität des französischen Volkes, das nicht daran gewöhnt ist, in seinem Gebiet zahlreichere fremde Völkerschaften zu haben, sich einfach mit dem neuen Problem nicht Rat zu schaffen weiß. Für den Polen, in dessen Lande ungefähr ein Drittel fremder Nationalität ist, scheint die Angelegenheit von 500 000 polnischen Arbeitern im Vierzigmillionenstaate der Franzosen eine fast geringfügige Sache zu sein. Aber die französische Geisteswelt, die sich einem Wechsel der Bedingungen schwerer anpaßt als die slawische, reagiert ganz anders darauf. Das französische Volk hat die Frage der polnischen Emigration fast zur Frage einer polnischen Minderheit in Frankreich erhoben.

Die Existenz des polnischen Schulwesens in Frankreich ist leider durch die polnisch-französischen Emigrationskonventionen aus den Jahren 1919 und 1920 nicht gewährleistet worden. Im Protokoll der Pariser Verhandlungen im Jahre 1924 wird sie ganz allgemein erwähnt. Dazu ist noch das Schreiben des Vizepräsidenten des Verbandes der französischen Industriellen hinzuzufügen, in dem die Zusage enthalten ist, daß die Unternehmen, in denen polnische Arbeiter beschäftigt sind, die aus Polen geschickten Lehrer bezahlen wollten. Da nicht alle Unternehmen dieser Verpflichtung entsprechend nachgekommen sind, ist die große Mehrheit der Kinder polnischer Arbeiter ohne polnischen Sprachunterricht geblieben. Diese Haltung der französischen Industriellen fließt nicht nur aus der Abneigung, die Kosten zu tragen, sondern steht auch **in vollem Zusammenhang mit der allgemein passiven Stellungnahme des französischen Volkes zu den polnischen Kulturbelangen.** Dabei wird man doch unschwer einsehen können, daß eine Befriedung auch im Interesse Frankreichs liegt. Wenn der polnische Arbeiter, den Frankreich unbedingt braucht, ergiebig arbeiten soll, dann darf er sich nicht benachteiligt fühlen. Deshalb ist es erforderlich, neben seinen materiellen Bedürfnissen auch seine geistigen Bedürfnisse zu stillen, die er zweifellos besitzt. Man darf nicht vergessen, daß ein großer Teil der gegenwärtigen polnischen Auswanderung in Franreich von Arbeitermassen aus Westfalen gebildet wird, die nach dem Kriege infolge der politischen Ereignisse und ihrer wirtschaftlichen Folgen nach Frankreich übersiedelten. **Die nationale Aufklärung dieser Arbeiter ist sehr bedeutend, so daß jegliche Einschränkungen auf kulturellem Gebiete von ihnen besonders empfunden werden.** Hier spielt noch ein weiterer Umstand mit, der der französischen Meinung nicht gleichgültig sein sollte. Die kommunistische Agitation, die unter der polnischen Emigration sehr intensiv arbeitet, bekämpft mit besonderem Ingrimm die polnische Schule in Frankreich. Vom Standpunkt des Kommunismus ist dies durchaus zweckmäßig, weil nichts so sehr die bolschewistische Propaganda erleichtert, als das Schwinden des Nationalempfindens vor dem Schulalter. Da die Ausbreitung des Kommunismus unter den polnischen Emigranten sicherlich nicht im Interesse Frankreichs liegt, gewinnt die Notwendigkeit einer Entfaltung des polnischen Schulwesens in diesem Lande ein sehr wichtiges Argument. Unsere französischen Freunde sollten das Gespenst einer „polnischen Minderheit" nicht fürchten. Das Beispiel Belgiens, das auf das Bestehen polnischer Schulen mit herzlicher Bereitwilligkeit einging und dadurch gewiß nicht die eigenen Staatsinteressen verletzte, sollte Frankreich den besten Weg für die Politik der polnischen Emigration gegenüber zeigen. Es ist die Aufgabe unserer Regierung, eine Aufgabe, mit deren Erfüllung nicht gezögert werden darf, Schritte zu unternehmen, die den Zweck verfolgen, die polnische Schulexistenz auf solidere Rechtsgrundlagen zu stützen als bisher."

Belagerungszustand in den bulgarischen Grenzbezirken.

Sofia, 11. Oktober. (R.) Der Ministerrat erklärte gestern nach vorher telegraphisch eingeholter Zustimmung des Königs in den Kreisen Petritsch und Küstendiel den Belagerungszustand unter Einsetzung von Standgerichten.

Das Parlament ist für Sonnabend, den 15. Oktober, zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen worden.

Aus Kirche und Welt.

In der 3. Oktoberwoche wird der erste deutsche Theologenkongreß, der wissenschaftlichen Problemen gewidmet ist, in Eisenach stattfinden. Die Leitung und Vorbereitung des Kongresses hat die Berliner theologische Fakultät übernommen.

*

Der Schriftsteller Konstantin Liebich, der Gründer des Berliner Vereins „Dienst an Arbeitslosen" und seinem vom Volksmunde „Schrippenkirche" genannten Einrichtung, ist kürzlich 80 Jahre alt geworden.

*

In dem dänischen Dörfchen Narre Oersler hat der Ortspastor seiner Gemeinde die Kirche gebaut und geschenkt.

*

Norwegen zählt unter 2 600 000 Einwohnern 2600 Katholiken, besitzt aber 5 katholische Kapellen, 16 Schulen, Krankenhäuser und Ordensansiedlungen, 35 Priester, darunter 11 Ordensbrüder und im ganzen 260 weibliche Ordensmitglieder.

*

Im ungarischen Parlament hat sich eine Liga zur Bekämpfung des Duells gebildet, die bereits einen Entwurf zu einem Antiduellgesetz ausgearbeitet hat.

*

Der Straßburger Bischof Ruch, der bereits gegen den Pfarrer Haegy so scharf vorging, hat den Katholiken das Lesen der autonomistischen Zeitung „Die Zukunft" verboten.

*

In Paris wurde von europäischen und amerikanischen Rechtsgelehrten ein internationales Institut für öffentliches Recht gegründet. Das Institut hat wissenschaftlichen und privaten Charakter.

*

Ein Lehrgang für Pfarrer zur Einführung in die volksmissionarische Arbeit findet vom 21.—28. November im Johannesstift in Spandau statt.

Republik Polen.

Wird der Sejm aufgelöst?

Die „Agencja Wschodnia" hatte gestern die Nachricht gebracht, daß im Kabinett ein Projekt für die Auflösung des Sejm zum 30. November festgelegt worden sei, und daß die Neuwahlen am Sonntag, dem 25. Februar, stattfinden würden. In Regierungskreisen ist diese Nachricht mit Verwunderung aufgenommen worden, da dort davon nichts bekannt war. Die Regierungskreise haben bisher ihre Anschauungen über die Auflösung der gesetzgebenden Kammern nicht kundgetan. Immerhin werden schon jetzt Betrachtungen über die kommenden Parlamentswahlen in Polen angestellt. Auf der letzten Orthodoxentagung in Krakau hat man dazu Stellung genommen, ob die Orthodoxen selbständig zu den Wahlen schreiten sollen oder ob sie mit einer der Sanierungslisten gemeinsame Sache machen könnten, z. B. mit der nationalen Rechten oder dem Arbeitsklub. Was die Konservativen betrifft, so wird in Kleinpolen erzählt, daß dort schon bestimmt worden sei, wer in den Sejm kommen soll. Man spricht vorläufig von Zdzisław Tarnowski aus Dzików, Jan Goetz-Okoczyński und Artur Potocki in Łańcut.

Wahlvorbereitungen.

Warschau, 11. Oktober. (A. W.) Bisher hat sich das Gerücht von einem Wahlblock der nationalen Minderheiten nicht bestätigt. Immerhin wird in politischen Kreisen von der Bildung dreier Blöcke gesprochen, nämlich eines Blocks mit der Undo, den nationalen Gruppen der Deutschen, der weißrussischen christlichen Demokratie und dem weißrussischen Selański Sojuz, eines sozialistischen Blocks mit der Deutschen Arbeitspartei, dem Selrob und dem Bund, sowie eines kommunistischen Blocks, der sich aus den kommunistischen Gruppen der Minderheiten zusammensetzen soll. Ungeklärt ist noch die Taktik der Orthodoxen und Zionisten in Kleinpolen, die wahrscheinlich selbständig zu den Wahlen schreiten werden.

Tagung der Piasten.

Am Mittwoch dieser Woche tritt der Parlamentsklub der Piasten zu zweitägigen Beratungen zusammen. Auf der Tagesordnung steht die Frage der Stellungnahme der Piasten zur Regierung.

Die Regierung und die Landesausstellung 1929.

Im Industrie- und Handelsministerium hat unter Vorsitz des Unterstaatssekretärs Doleżal eine Sitzung der interministeriellen Kommission für Angelegenheiten der Landesausstellung 1929 stattgefunden. An der Sitzung nahmen die von den einzelnen Ministern ernannten Delegierten und Vertreter der Direktion der Landesausstellung teil. Nach längerer Aussprache konstituierte sich die interministerielle Kommission als Begutachtungsorgan, die Gutachten in allen Angelegenheiten der Ausstellung fällen soll, die einer Vereinbarung zwischen den einzelnen Ministerien bedürfen. Vorsitzender dieser Kommission ist der Unterstaatssekretär Doleżal, sein Stellvertreter der Ministerialrat Wcisło. Der Kommission gehören ferner als ständige Delegierte u. a. an: Vollmachtsminister Bertoni vom Außenministerium, Ministerialrat Wojno vom Landwirtschaftsministerium, der Präsident des Bezirkslandamtes in Posen als Vertreter des Agrarreformministeriums und der Abteilungsleiter Gicbartowski vom Arbeits- und Wohlfahrtsministerium. Die Kommission beschloß, in jedem Ministerium Sonderkomitees für Fragen der Ausstellung zu bilden, die in der nächsten Kommissionssitzung ein von ihnen ausgearbeitetes Programm für die Beteiligung der einzelnen Ministerien an der Ausstellung vorlegen sollen. Zugleich werden der interministeriellen Kommission Haushaltsaufstellungen jedes der Ministerien für die Ausstellung vorgelegt.

Noch keine Entscheidung über die Anleihe.

Bis gestern abend war aus Amerika keine Antwort der amerikanischen Finanzleute auf die polnischen Gegenvorschläge eingetroffen. Selbst wenn die Antwort heute einlaufen sollte, wird eine Entscheidung nicht vor der Rückkehr des Premiers aus Wilna erwartet, die am Mittwoch erfolgen soll.

Konferenzen.

Der Marschall Piłsudski hat während seines Aufenthalts in Wilna mit dem Wojewoden Raczkiewicz über politische und Verwaltungsfragen der Wilnaer Wojewodschaft konferiert.

*

Der Marschall Piłsudski besuchte gestern in Wilna den Erzbischof Jalbrzykowski im erzbischöflichen Palais und konferierte mit ihm anderthalb Stunden. Um 8 Uhr 35 abends fuhr er nach Grodno ab.

*

Der Vizepremier Bartel empfing eine Abordnung der Verbände der Kopfarbeiter, die mit dem Abg. Koscialkowski gekommen war. Weitere Audienzen galten dem Justizminister Meysztowicz und dem Präsidenten der Bank Gospodarstwa Krajowego, Dr. Górecki.

*

Der Minister Dobrucki empfing gestern nachmittag einen Vertreter des Litauischen Komitees in Wilna, den Direktor des litauischen Ortsgymnasiums Szyksznis, um darauf mit dem Senator Krzyżanowski zu konferieren.

*

Nach einer Meldung der „Agencja Wschodnia" findet heute in Grodno, wohin sich der Marschall Piłsudski von Wilna aus begeben hat, eine wichtige Beratung statt, an der auch der Armeeinspekteur General Rydz-Śmigły teilnehmen wird. In Grodno weilt ferner der Innenminister Składkowski und der Wojewode von Białystok, Rembowski.

Litauens Trauer um Wilna.

Die „Agencja Wschodnia" bringt folgende Meldung aus Wilna: In sämtlichen Kirchen Litauens sind zur Stärkung der Wilnaer Idee Gottesdienste abgehalten worden. Auf den Staatsgebäuden wurden Trauerflaggen gehißt. Die Vergnügungslokale waren geschlossen. Die litauischen Blätter erschienen mit einem Trauerrand. Die amtliche „Lietuwas" bringt einen Artikel des Premiers Woldemaras, **der das litauische Volk zur Solidarität in der Wiederbesitzergreifung von Wilna aufruft.** Für das Heer und die Schuljugend wurden besondere Feiern abgehalten. Die Kownoer Radiostation arbeitete den ganzen Tag über in mehreren Sprachen.

Zwischenfälle im litauischen Grenzgebiete.

Die „Agencja Wschodnia" bringt folgende Wilnaer Meldung: Aus dem polnisch-litauischen Grenzgebiet ist die Nachricht von Wirren eingetroffen, die im Zusammenhang mit den Trauerfeierlichkeiten anläßlich der Wiederkehr des Tages der Einnahme Wilnas durch den General Żeligowski gegen die Regierung entstanden wären. In Kowno selbst soll es zu einer Reihe von Zwischenfällen gekommen sein, die von der Polizei beigelegt wurden.

Das litauische Komitee mahnt zur Ruhe.

Wilna, 11. Oktober. (A. W.) Der Vorsitzende des vorläufigen litauischen Komitees in Wilna, Dr. Olszejko, hat an die Litauer des Wilnaer Landes einen Aufruf erlassen, in dem er auffordert, Ruhe zu bewahren, da die Hoffnung bestehe, daß die gegenwärtige Lage vorübergehend sei und daß bessere Tage kommen würden, die eine normale Arbeit an einer dauerhaften Verständigung gestatten könnten.

Das langlebige Pressedekret.

Auf den letzten Brief des Premiers in Sachen der Pressedekrete wird, wie verlautet, der Sejmmarschall wahrscheinlich keine Antwort mehr erteilen. Jedenfalls soll sich der Sejmmarschall in dieser Angelegenheit mit anderen Mitgliedern des Sejmpräsidiums verständigen.

Der neue rumänische Gesandte.

Vorgestern überreichte der neue rumänische Gesandte in Polen Davila dem Staatspräsidenten in feierlicher Audienz im Schloß seine Beglaubigungsdokumente.

Einweihung der Poniatowski-Brücke in Warschau.

In Warschau fand am Sonntag die feierliche Einweihung der Poniatowski-Brücke statt, die bekanntlich im Jahre 1915 von den sich zurückziehenden russischen Truppen gesprengt worden war. Den Eröffnungsfeierlichkeiten wohnte der Staatspräsident mit seiner Umgebung bei.

Feier auf dem Schlachtfeld von Radzymin.

Auf den Schlachtfeldern bei Radzymin, wo in den Augusttagen 1920 die Entscheidungsschlacht bei Warschau geschlagen wurde, erfolgte am Sonntag die Einweihung einer Denkmalskapelle zu Ehren der in dieser Schlacht Gefallenen. Zu der Feier waren der Staatspräsident die Minister Meysztowicz und Jurkiewicz, ferner Vertreter des diplomatischen Korps, der Stadtbehörden, der Hochschulen und völkischer Organisationen erschienen.

Mittwoch, 12. Oktober 1927. **Posener Tageblatt.** Beilage zu Nr. 233.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 11. Oktober.

Es wäre das Traurigste, was gedacht werden kann, wenn ein Mensch durch dieses Leben hindurch ginge, ohne zu entdecken, daß er Gottes bedarf. Kierkegard.

Herbstlaub!

(Nachdruck verboten.)

„Nun hat es sich gewendet,
Das welke Buchenblatt!"

Die Tage, an denen uns angesichts der von den ersten Nachtfrösten von ihren Zweigen gelösten und im milden Schein der Herbstmittagssonne zur Erde niedertanzenden Blätter diese elegischen Worte Hermann Löns' durch den Sinn gehen und das Herz mit Wehmut füllen, sind wiedergekommen. Das Auge ruht mit Wohlgefallen auf dem farbenfrohen Blätterbunt des Herbstes. Fürwahr, zu keiner Jahreszeit schuf die Natur eine bewegtere Farbensinfonie als jetzt in unseren Wäldern. Da schwebt es um die Kronen der Kiefern bläulichgrün, die schlanken Wipfel der Fichten düstern schwarzgrün, das Laub der Hainbuchen, Ahorne und silberstämmigen Birken leuchtet hellgelb, die von Buchen bestandenen breiten Waldstreifen erstrahlen in allen Abstufungen vom Gelbrot zum Braunrot, die Kirsch- und Vogelbeerbäume, die Zwergweichsel und der Sauerdorn glühen scharlachrot, die Atlasbäume bluten in Purpur, Hartriegel und Spindelbaum dunkeln in Violett, die Espen schmückt Orange, Silberpappel und Silberweide heben sich weißgrau ab und die Erlen betrüblicher in Braungrün. Und erst die verschiedene Tönung und Verteilung dieser Farben im einzelnen; in hellen Bändern, gewundenen Streifen zieht's sich über das Blatt; hier ist es gesprenkelt, dort glüht mitten aus müdem Braun das lebensfroheste Rot in dicken Klexen auf. Doch nicht allzu lange dauert diese Pracht; Ende Oktober, Anfang November, wenn rauhe Nordwinde ins Land brechen, jagen sie all das Laub von den Zweigen in Gräben, Windfängen und an Hecken in braunen, verwehenden Haufen zusammen. Da kommt es über uns, wie Ludwig Tieck es sagt:

„Doch als ich Blätter fallen sah,
Da dacht ich: Ach, der Herbst ist da;
Der Sommergast, die Schwalbe, zieht,
Vielleicht so Lieb' und Sehnsucht flieht,
Weit, weit!
Rasch mit der Zeit!"

Hoffnungsfroher erklingen solch trübgestimmten Menschen Rückerts Worte in seinen „Herbstliedern":

„Fahr wohl,
O Leben, das nun sterben soll,
Nicht sterben kann das Leben,
Wird neu der Gruft entschweben.
Fahr wohl, fahr wohl!"

Der aber, der tiefer dieses Werden und Vergehen durchdenkt, hält es mit Geibel:

„Jedem leisen Verfärben
Lausch ich mit stillem Bemühn,
Jedem Wachsen und Sterben,
Jedem Welken und Blühn.

Selig lernt' ich es spüren,
Wie die Schöpfung entlang
Herbst und Welt sich berühren
In harmonischem Klang."

H. M.

Glaube oder Aberglaube.

Der Mensch von heute, der des Krieges Furchtbarkeit erlebt hat und auch jetzt — wie es scheint — ungewöhnlich große Zahl von Katastrophen aller Art wenigstens aus der Ferne miterlebt, fühlt sich oft wie von dunklen, unheimlichen Mächten umgeben, die seine Zukunft beherrschen und jeden Augenblick gegen ihn losbrechen können. Das ist begreiflich, rechtfertigt aber nicht das Wiederaufleben der alten Versuche, jene dunklen Mächte ans Licht zu ziehen, das Wiederaufleben der Wahrsagerei und der Magie.

Abgesehen von der großen Gefahr der Selbsttäuschung und des Beschwindeltwerdens gerade auf diesem Gebiet: es liegt hier eine ungeheure Gefahr auch dann und gerade dann, wenn man auf diesem Weg mit wirklichen Mächten in Berührung kommt und es tatsächlich gelungen scheint, ein Stück Zukunft zu enthüllen. Warum sieht Dante, der Dichter des ewigen Menschenschicksals und seiner heiligen Ordnung, beim Gang durch die Höllenbezirke des Menschenwesens die Magier so nahe der untersten Hölle? Wollen sie das Schicksal, indem sie ihm hinterrücks und gewaltsam beizukommen suchen, zwar nicht seiner zwingenden Gewalt, wohl aber seiner erlösenden Macht berauben?

Gewiß, es kann uns Furchtbares bevorstehen, und der Mensch kann leicht in den Wahn geraten, als müßte er es zum Voraus wissen, um sich beizeiten dagegen wappnen zu können. Aber das ist eben nur ein Wahn. Auch im Schwersten, das uns begegnen kann, liegt eine erlösende Kraft, aber nur dann, wenn es uns als ein Lebendiges aus der Hand des lebendigen Gottes entgegenkommt. Zerren wir es zum Voraus aus dem Dunkel hervor, so begegnet es uns als ein Starres, Unabänderliches, gegen das unsere Seele nichts mehr vermag als — Angst. Gegenüber der göttlichen Fügung aber, die wir getrost und demütig erwarten, vermag unsere Seele immer etwas: eine tapfere Gegenwehr gegen das Unglück, zu der uns Gott vielleicht gerade aufrufen will, oder doch jedenfalls ein demütiges und getrostes Sichfügen. Nur so hat unser Schicksal einen Sinn, nur so kann der Sinn offenbar werden, den Gott hineingelegt hat. Ganz kühn und doch wahr ausgedrückt: „Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen." Gott lieben heißt aber vor allem auch, auf seine Fügung warten können.

Kirchensammlung für die vom Hochwasser geschädigten Gemeinden.

In allen evangelischen Kirchen Posens und Pommerellens ist am vergangenen Sonntag eine Kollekte für die evangelischen Gemeinden Galiziens eingesammelt worden, die von dem letzten Hochwasserunwetter schwer geschädigt worden sind. Da diese Gemeinden auch im Weltkriege ganz besonders gelitten haben, so ist die Not sehr groß und eine umfangreiche Hilfe notwendig. Es ist eine Ehrenverpflichtung für die evangelischen Gemeinden, diese Not mit lindern zu helfen. Wer am letzten Sonntag nicht in der Kirche war und sich an der Kirchensammlung nicht beteiligen konnte, hat auch jetzt noch Gelegenheit, bei allen evangelischen Pfarrämtern einen Beitrag für diese Hilfsaktion zu leisten. pz.

✕ **Vom Ausbau der Stadt.** An dem weiteren Ausbau der Stadt wird eifrig gearbeitet. Im Zusammenhang mit der schon vor längerer Zeit beschlossenen Anlegung eines Zentralfriedhofs in Junikowo soll die Straßenbahn dorthin verlängert werden. Der Kostenanschlag für den Friedhof ist ausgeschrieben, so daß mit einer baldigen Bekanntgabe der Ergebnisse gerechnet wird. In konfessioneller Hinsicht handelt es sich um ein Werk, das die einzelnen Konfessionen berücksichtigt. Es sollen die neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der Friedhöfe zur Anwendung kommen. Die ul. Lazarska soll demnächst erweitert und ihr Gefälle gemildert werden. Die Linie 4 wird gelegentlich die[illegible]ulierungsarbeiten bis zum Lazarusbahnhof verlängert., [illegible] beschwerliche Weg zu den Gurtschiner Friedhöfen soll eine Verbesserung erfahren. Nach Eröffnung des Zentralfriedhofs werden die Friedhöfe in der Mittelstadt kassiert. An ihre Stelle sollen Gärten u. dgl. kommen. Vor allem wird der Halbdorffriedhof davon betroffen werden. Als Verlängerung der Piekary wird dort eine neue Straße durchgeführt.

✕ **Konzert.** Morgen, Mittwoch, gibt Dymitr Smirnow um 8 Uhr abends in der Aula der Posener Universität ein Konzert. Auf dem Programm stehen u. a. verschiedene russische Lieder. Zugleich tritt Lidja Smirnowa-Malcewa auf, die Zigeunerlieder singen wird.

✕ **Neue Fernsprechanschlußgebühren.** Die Post- und Telegraphendirektion bittet uns, folgendes mitzuteilen: Vom 1. November ab gelten auf Grund der Verordnung des Post- und Telegraphenministers vom 30. August 1927 über eine teilweise Aenderung des Post-, Telegraphen- und Telephonverkehrs vom 24. Juli 1926 folgende Anschlußgebühren: in Ortschaften mit einem Telephonnetz bis zu 25 Abonnenten beträgt das private Monatsabonnement 4,50, ein Sammelabonnement 6, ein öffentliches 10,50 zl; von 26 bis zu 50 Abonnenten 6 bzw. 10,50 und 15 zl, von 51 bis 600 Abonnenten 12 bzw. 15 und 21 zl, von 601 bis 5000 Abonnenten 18 bzw. 22,50 und 31,50 zl. Für jeden gewöhnlichen Beiapparat werden 50 Proz. der Abonnementsgebühr, für einen Hauptapparat je nach der betreffenden Gruppe erhoben, für Klingel oder Fallklappe und Höher 75 gr, für einen Zusatzkontakt 1,50. Kündigungen werden vom zuständigen Post- und Telegraphenamt in Posen vom Urząd Telegraficzny bis zum 20. Oktober entgegengenommen.

✕ **Der Direktor des Städt. Polizeiamtes,** Herr Mizgalski, hat am 10. d. Mts. einen 14tägigen Erholungsurlaub angetreten. Die Vertretung hat Herr Drost.

✕ **Verschwunden** ist seit dem 2. Oktober der Schneider Jan Maciejewski, der im Alter von 29 Jahren steht und zuletzt Wallischei 73 wohnte. Mitteilungen werden an die Kriminalabteilung, Zimmer 61, erbeten.

✕ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus dem Geschäft von Jan Zimny, Alter Markt 58, mehrere Tuchballen und eine Kassette mit 15 zl sowie Versicherungspolicen im Gesamtwerte von 5000 zł; einer gewissen Antonia Rozkowiak und Emilja Nowacka, Breslauer Str. 20, verschiedene Wäschestücke im Werte von 11,50 zl; einer gewissen Anna Mausz aus der ul. Onufrego Kopczyńskiego 54 beim Einsteigen in die Straßenbahn eine Geldtasche mit einer kleinen Geldsumme; einer gewissen Marta Barczyńska in der ul. Pocztowa Nr. 28 (fr. Friedrichstr.) aus der Wohnung verschiedene Wäschestücke im Werte von 100 zl; einem gewissen Andrzej Laś in der St. Martinstr. 14 aus dem Keller 15 Zentner Kohle im Werte von 40 zl; einem gewissen Marjan Friebe, ul. Zwierzyniecka 22 (fr. Tiergartenstraße) ein Mantel, ein Smoking, eine Legitimationskarte für den Zoologischen Garten, eine Straßenbahnkarte auf seinen Namen und ein Wechsel auf die Summe von 50 Zloty, ausgestellt auf den Namen Neumann.

✕ **Gesucht** wird eine gewisse Wanda Turowska aus der ul. Jeżycka 52 (fr. Jersitzer Str.), die sich am 15. September aus dem Elternhause entfernt hat. Beschreibung: 15 Jahre alt, ungefähr 1,55 Meter hoch, blaue Augen und blondes Haar. Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 61.

✕ **Gefunden.** In der ul. Długa 3 ist eine verschlossene eiserne Kassette gefunden worden, die im 1. Polizeikommissariat vom rechtmäßigen Eigentümer abgeholt werden kann.

✕ **Vom Wetter.** Das Thermometer zeigte heute 10 Uhr 16 Grad in der Sonne; das Barometer steht auf 765 mm.

✕ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heute, Dienstag früh + 0.64 Meter, gegen + 0.64 Meter am Montag früh.

✕ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30, Telephon 5555, erteilt.

✕ **Nachtdienst der Apotheken** vom 8. bis 14. Oktober. **Mittelstadt:** Grüne Apotheke, ul. Wrocławska 31 (Breslauerstr.), Rothe Apotheke, Stary Rynek 37 (Alter Markt). **Jersitz:** Stern-Apotheke, ul. Kraszewskiego 12 (Hedwigstraße). **Lazarus:** Saxonia-Apotheke, ul. Głogowska 74/75 (Glogauerstraße). **Wilda:** Kronen-Apotheke, Górna Wilda 61 (Kronprinzenstraße).

✕ **Posener Rundfunkprogramm** für Mittwoch, den 12. Oktober: 12.45—14: Grammophonkonzert. 13: In den Konzertpausen Notierungen der Getreidebörse. 14: Effektenbörse. 17—17.25: Französisch. 17.30—19: Konzert. Mitwirkende: Prof. Łukasiewicz (Klavier), St. Pawlak (Violine), Tad. Szulc (Violine), Józef Sobierajski (Bratsche), Juljan Sprzyszewski (Cello). 19—19.10: Beiprogramm. 19.10—19.35. Für die Kinder. 19.35—19.55: Wirtschaftsnachrichten. 19.55—20.20: Die Beschlüsse der Gdingener Konferenz über den Ausbau der polnischen Küste. 20.30—22: Konzertübertragung aus Warschau. 22.20—24: Tanzmusik aus dem Carlton.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Berent,** 7. Oktober. **Bau eines Kreis-Altenheims.** Auf einer vom Starosten einberufenen Versammlung des Kreisausschusses wurde u. a. das Projekt eines Kreis-Altenheims für 188 Personen behandelt. Die Mittel für den Bau sollen aus einem Fundus und aus Stiftungen bestritten werden. Die Errichtung einer solchen Anstalt ist dringend erforderlich, da sich eine Anzahl arbeitsunfähiger alter Leute in bedauerlicher Lage befindet. Die Baukosten sind auf 50 000 Zloty veranschlagt. Für die Verwirklichung des Projektes ist eine Kommission gewählt worden.

* **Czersk,** 8. Oktober. In den letzten Monaten vorigen Jahres gründete die hiesige Privatschule einen Mandolinenklub. Diesem traten mehrere Mitglieder bei, welche unter der Führung des Herrn Pruski sehr weit vorgeschritten sind. Durch seine Einberufung zum Militär wurde am letzten Donnerstag durch die versammelten Mitglieder an seine Stelle Fräulein Schott aus Czersk mit der Weiterführung beauftragt.

* **Groß-Komorsk, Kr. Tuchel,** 8. Oktober. Vor einigen Tagen „besuchte ein gewisser Neumüller mit seinen zwei Söhnen, in

Die Fünf Weltteile.

Von **Guido Schneider.**

Es geht mehr Welt in einen Kopf von heute als von gestern. Je rapider die eigenen Werte sinken, desto höher schnellen die Kurse der fremden. Die europäische Kultur, dies Krematorium von Gewesenheiten, hat wie alle Hohlräume den horror vacui. Fast widerstandslos drückt das Lebendige von draußen die dünnen Wände ein. Die Mathematik der wirtschaftlichen Zusammenschlüsse und die Romantik neurussischer Industrieträume, Ku-Klux-Klan und Mahatma Gandhi, Tailorsystem und Negerballett, Turmhausbau und östliche Farbigkeit, täglich reißen Dämme, versinken Grenzen. Wird über sie in naher Zukunft der Mensch einer neuen Zeit schreiten, der Mensch der fünf Weltteile, der vor Bäumen den Wald, hinter Menschenwerk den Menschen, über Vaterländern das Mutterland Erde sieht, dem sie, die Erde, ein einziges Arbeitsgebiet, ein einflächiges Erlebnisfeld, ein zusammenhängender Wissensstoff ist? Oder soll das ewig Vorrecht der Oelmagnaten und Boxweltmeister, der Finanzcäsaren in Wallstreet und der siebenstelligen Hochstapler sein?

Die geistigen Vorläufer des kommenden Menschentyps sind da und melden sich in allen Ländern. Der Weltschriftsteller ist weder eine Erfindung pazifistischer Ideologen, noch die neueste Pose des Konjunkturliteraten. Er ist eine wirkliche, eindeutige Erscheinung. Der Begriff der Weltliteratur erhält endlich seinen vollen Sinn: sie ist nicht länger Aufzählung von Höchstleistungen der Nationalliteraturen, sondern selbständige geistige Tatsache. Für diese Schriftsteller ist die Welt so klein geworden wie für jene materiellen Erderoberer, ihr Lebenstempo rechnet mit der Bewältigung ungeheurer räumlicher und geistiger Entfernungen, unendlich geweitetes Relativitätsgefühl entscheidet über das Wertmaß der Dinge. Diese Bücher sind nicht für ein Land, eine Metropole, eine Schicht, eine Gesellschaft geschrieben, sondern für die Welt; sie übersetzen sich fast von selbst in alle Kultursprachen. Blickt man von hier weg rückwärts, nach den anderen, denen von gestern, so entdeckt man in der Mitte ihres Weltbildes, das so umfassend schien, den — Kirchturm.

Die Aera des Weltschrifttums ist angebrochen! Der Vorrang, dies scharf gesehen und klar beantwortet zu haben, gebührt dem jungen Rhein-Verlag in Basel und Leipzig, der mit kühnem Wurf eine Bücherreihe aussandte mit dem Ziel, wirkliche Weltschriftsteller aller Zonen in deutscher Sprache kameradschaftlich zu vereinen: „Die Fünf Weltteile". Der Ertrag wiegt schon heute, im ersten Beginn, alles auf, was in den Einzelländern seit dem Krieg geschaffen wurde. So viel Autoren, so viel Entdeckungen höchsten Ranges.

Ueber allen thront die Riesenerscheinung des Iren Joyce. Er ist Meister jeder Prosaform und des bisher noch Ungesagten; er spricht die persönliche Sprache jeder Spielart Mensch; alles Wissen von heute ist in ihm; er sieht Komisches kalt und groß wie ein Gott und Kleinmenschliches gütig und schlicht wie eine Mutter; er durchblickt die Seele von tierischen Tiefen, die so abgründig keiner vor ihm zugab, bis hinauf zu einer Sternennähe, die Nietzsche nur erträumte und die er erschaute. In den zwanzig Stunden seines „Ulysses"; deren Geschehen anderthalb tausend Seiten füllt, zieht er den Querschnitt einer Welt; nie erlebte man rasenderen Geistesflug — Lebensläufe und Schicksale blitzen in Sekunden auf —, nie geduldigere Andacht zum Kleinsten — Vorgänge von Minuten beanspruchen Dutzende von Seiten. Das Ineinander von Unbewußtem und Bewußtem bleibt ungetrennt. Raum und Zeit sind überwunden. — Und schlicht erzählt James Joyce die Entknospung seiner Künstlerseele in dem schon meisterhaften „Jugendbildnis".

Ein anderes Ereignis: einer von den neuen Russen, ihr glänzendster Prosaschriftsteller, Ilja Ehrenburg, durchquert ungehemmten Schritts die Welt, seine eigene, dann die unsere, die heutige und die vergangene, die nahe und die ferne, und nimmt den Bestand auf. Der Mensch ohne Bindung erstattet Bericht, wird zum Weltreporter. Die Lebensbezirke der Völker sind für ihn wie elektrische Kraftfelder, deren Energien er mißt; mit einem seelischen Registrierapparat, der funkelnagelneu aus der Fabrik kommt und dessen Präzision noch nicht durch Benutzung gelitten hat. Wundervoll, diese „Dreizehn Pfeifen", deren Schicksale die Nationalcharaktere spiegeln! Ehrenburg hat jene zugleich beißende und heilende Ironie, die alles durchschaut, alles versteht und alles ertragen hilft, das „Lächeln Voltaires", seines geistigen Vorfahren, in dessen Kopf die ganze damals bekannte Welt ausgebreitet lag (Iwan Goll hat es in einem so betitelten Bande der gleichen Reihe für diese Zeit angefangen). In jeder Form des Daseins, unter jedem Himmelsstrich, in jeder Vermummung und unter jeder Tünche bleibt immer — der Mensch. Auch im neuen Rußland, das Ehrenburg im Erleben einer jungen Frau abbildet, in dem Roman „Die Liebe der Jeanne Ney". In diesem Buch (es läßt seine ersten phantastischen Romane weit hinter sich) steht der neue Erzähler vor uns:

Gesättigt volle Lebensabschnitte die einzelnen kurzen Kapitel; mit gespannter Aktivität geladen jeder Satz; die Sachlichkeit bis zur Hundeschnäuzigkeit getrieben; handwerklich sauber und gewissenhaft, als säße ihm Kant im Nacken; wie der gute Filmerdenker ständig dem „Weltpublikum", den Mitlebenden aller fünf Erdteile verbunden. Die Zeitreportage ist hier schon Geschichtsschreibung, oder umgekehrt: so und nicht anders wäre lebendige Geschichtsschreibung denkbar. Der Franzose Blaise Cendrars, Weltreisender von Beruf, vielleicht die reinste Erfüllung dieses neuen Schriftstellertyps, beweist es mit seinem „Gold". „Die fabelhafte Geschichte des Generals Johann August Suter." Der hinreißendste Abenteurerroman, und geschichtlich wahr von A bis Z. Eine Lebenslinie von antiker Größe läuft hindurch, ein Menschenalter amerikanischer Entwicklung wird mitgelebt, das Goldfieber der ganzen Erde rast in der Mitte: pausenlos rollt der Film, alles ist bewegtes Bild, keine Minute wird dem Leser gestohlen. Die Sprache: „bildstark, schlagend, mittagshell", würde Alfred Kerr sagen.

Noch Fernes rückt die neue Weltbibliothek greifbar nah. Die Neger z. B., das große Kindervolk, Behälter der unversehrten Naturkraft. Oder darf man sagen, innerafrikanisches Leben habe je in seinen wirklichen Rhythmen und Farben zu unseren Sinnen gesprochen, bevor es der Negerdichter René Maran in „Batuala" mit den Mitteln europäischer Sprache wiedergab? Ihn belohnte Frankreich mit dem Goncourtpreis, aber noch kein Literaturpreis lenkt die Aufmerksamkeit auf das Buch einer deutschen Schriftstellerin, die in Paris lebt, der Claire Goll. Diese geistvolle Frau hat die Seele des „Kulturnegers" entschleiert; ihr Roman „Der Neger Jupiter raubt Europa" ist mehr als die schwarz-weiße Ehetragödie, er trägt das dumpfe Grollen künftigen Weltgewitters in sich.

Kein Problem findet sich in diesen Büchern, das nur einen Einzelnen oder ein einzelnes Land anginge. Es genügt, an den Namen Magdeleine Marx zu erinnern, der die Reihe eröffnete. Zum ersten Male, aber ein für alle Male, hat die junge Pariserin in ihren Bekenntnisbüchern „Weib" und „Du" die Seele der neuen Frau gezeigt, die in allen Kulturländern um ihre Durchsetzung ringt, der Frau, die fest im Erwerbsleben fußt, mit der Ehe als dem selteneren Ausnahmefall nicht mehr rechnet, ihr eigenes Leben fordert, aber kameradschaftlicher zum Manne steht als die frühere. Immer noch leuchten diese Bücher im Kampf voran . . .

Ein Buch, das Inbegriff, Summe und Höhepunkt einer Kultur ist, wird immer Angelegenheit der ganzen Menschheit sein. Wie viele solcher Bücher aber hat die Literatur bis heute aufzuweisen? Ein Dutzend vielleicht. Eines davon ist zweifellos der klassische Liebesroman der Chinesen „Die Geschichte einer vollkommenen Liebe", der in diesem Jahr erstmals in getreuer deutscher Uebertragung erscheinen wird. Seit siebenhundert Jahren wird er von Millionen von Menschen gelesen und ist doch frischer geblieben als manches angepriesene Werk, das an der Schwelle des Krieges herauskam; in Spannung und Tempo ist er dieser neuesten Erzählungskunst ebenbürtig.

Zum Weltdichter ist am Vorabend seines Todes auch der polnische Nobelpreisträger W. St. Reymont geworden. Sein letztes Prosawerk „Empörung" gestaltet das Problem der Freiheit in einer grandiosen Fabel, in einer Weltrevolution der Tiere; unheimlich blitzen darin die Lichter gegenwärtiger Wirklichkeit auf.

Diese Beispiel genügen. Wer das geistige Bild dieser Verlagsschöpfung erblickt, spricht sein Credo. Der Mensch der fünf Weltteile ist auf dem Weg. Die Menschheit ist nicht mehr eine sentimentale Fiktion; hier schlägt ihr Herz!

Neu-Sumin wohnhaft, die Scheune des hiesigen Gutes und nahm „aus Versehen" 3 Zentner Roggen mit. Neumüller war auf dem Gute als Schmied tätig und kannte die Verhältnisse hier ganz genau.

* **Graudenz**, 9. Oktober. Am Donnerstag vormittag spielte sich auf der Sienkiewiczstraße in der Nähe des Getreidemarktes ein aufsehenerregender Vorfall ab. Eine Frau sah ihren Mann mit einer Nebenbuhlerin gehen, stürmte auf sie zu und überschüttete sie zunächst mit einer Flut von wenig schmeichelhaften Worten. Als das nichts helfen wollte, wurde sie handgreiflich. Der Mann geriet durch diesen Vorgang in Wut und versetzte seiner Frau einige Stockhiebe. Die immer größer werdende Menschenansammlung ergriff für die Geschlagene Partei, das reizte jedoch den Mann noch mehr. Er erfaßte seine Frau, zerrte sie bis ans Ufer der Trinke und versuchte sie über die Brücke in den Fluß zu werfen. Das wäre ihm auch gelungen, wenn hinzukommende Polizeibeamte die Frau nicht aus ihrer verzweifelten Lage befreit hätten. Die Polizei nahm die drei Rauflustigen zunächst in ein Restaurant und führte sie dann, als sich die Menge der Neugierigen etwas verlaufen hatte, zur Polizeiwache zwecks Aufnahme eines Protokolls ab. — Der gestrige Vieh- und Pferdemarkt war nur mäßig beschickt. Besonders Pferde wurden in wesentlich geringerer Zahl als auf früheren Märkten angeboten. Luxuspferde waren überhaupt nicht vorhanden, da für diese auf den Märkten überhaupt keine Nachfrage ist, zudem haben auch viele Pferdezüchter die Zucht ganz bedeutend reduziert. Einige hiesige und mehrere auswärtige Pferdehändler hatten größere Koppeln gestellt, unter denen recht gute Gebrauchspferde waren. Die Preise sind für bessere Tiere hoch und zeigen trotz des kommenden Winters eine steigende Tendenz. Man forderte 100—1200 zl und erzielte auch um tausend. Mehr wurden aber gehandelt Tiere im Preise von 400 bis 700 zl, und den größten Absatz fanden Mähren im Preise um 100 zl. Mehrere Zigeunerfamilien waren anwesend und belebten durch ihr Geschrei das Marktleben. Obgleich einige Händler eine Anzahl Pferde absetzten, war der Gesamtumsatz nicht bedeutend. Besser war der Rindviehmarkt beschickt, und es waren unter den Milchkühen manche recht gute Tiere. Milchkühe mittlerer Qualität kaufte man mit 400 bis 600 zl, geringere Tiere brachten 300 bis 400 zl, aber für beste Kühe erzielte man auch 700 bis 900 zl. Es waren mehrere auswärtige Händler anwesend, welche größere Koppeln für Warschau und zur Ausfuhr ankauften. Durch Anwesenheit dieser Leute wurde der Markt ganz wesentlich belebt. Der Umsatz im Rindvieh war ganz wesentlich, wenn auch manch Stück Vieh unverkauft blieb und den Heimweg antreten mußte.

* **Jarentowice, Kr. Schwetz**, 8. Oktober. Vor einiger Zeit legte der Sohn des Ansiedlers Marownia die Besitzung seines Vaters in Asche. Es verbrannte das gesamte Inventar mit Stall und Nebengebäuden sowie Roggen und Weizen. Der Sohn beging Selbstmord. Nun kehrte vor einigen Tagen aus dem Krankenhaus der alte Vater des ungeratenen Sohnes zurück. Mit schwerem Herzen stand er auf den Trümmern seines einst so blühenden Grundstücks und klagte über Brustschmerzen, verursacht durch eine Schußwunde, die ihm sein verdorbener Sohn beigebracht hatte. Sein einst in Amerika erworbenes Vermögen wurde auf diese Art vernichtet, und nun steht der greise Mann als Bettler da.

* **Konitz**, 9. Oktober. Ein tödlicher Unglücksfall. Der 8 Jahre alte Sohn des Besitzers Lichtenhagen aus Ackerhof, Kr. Konitz, der in Osterwick weilte, stürzte so unglücklich vom Wagen, daß er auf der Stelle tot liegen blieb. Die Leiche wurde nach Ackerhof überführt. — Was ein Häkchen werden will . . . Vor etwa vier Wochen brachen aus der hiesigen Besserungsanstalt zwei Zöglinge namens Leo Balcer und Tiks aus, ohne daß es gelang, die Burschen zu ergreifen. Die Flüchtlinge trieben sich in Gesellschaft eines früheren Zöglings vagabundierend in der hiesigen Gegend herum und stahlen, was ihnen in die Finger kam. Nun versuchten sie, in der hiesigen Anstalt Musikinstrumente zu stehlen, und dadurch gelangte man auf ihre Spur. Die Polizei veranstaltete nun am letzten Mittwoch in der Gegend von Gigel eine Streife nach diesen Ausreißern, und erwischte sie dann auch am Walde. Während sich zwei von ihnen in das Unabänderliche fügten, leistete der eine von ihnen dem Beamten energischen Widerstand und entkam schließlich auch. Die beiden Verhafteten wurden dem Gericht zugeführt.

* **Labischin**, 5. Oktober. Der letzte Jahrmarkt war schlecht besucht, weil gleichzeitig an anderen Orten, zum Beispiel in Pakosch Jahrmarkt war. Einem jüdischen Händler aus Exin wurde der Verkaufsstand zerschlagen. Die Täter sind ermittelt.

* **Mrotschen**, 6. Oktober. Heute nach drangen unerkannt gebliebene Einbrecher in die Dampfmühle ein, nachdem sie die Fensterscheiben des Bureauraumes eingedrückt hatten. Sie stahlen eine große Zahl Stempelmarken und 100 Zloty in bar.

* **Nakel**, 5. Oktober. Feuer. In dem Vorort Bielawy ist am vergangenen Sonnabend das Wohnhaus eines Landwirts in Flammen aufgegangen. Es brannte das ganze Haus mit sämtlichem Mobiliar ab. Die Feuerwehr konnte auch nichts mehr retten und beschränkte sich auf den Schutz der übrigen Wirtschaftsgebäude. Die Entstehungsursache ist nicht genau bekannt, doch liegt die Möglichkeit nahe, daß beim Brotbacken glühende Kohlen aus dem Backofen herausfielen und so das Unglück verursachten. Der Backofen befand sich nämlich im Hause selbst. — Der Vorort Bielawy, der bis dahin als selbständige Dorfgemeinde bestand, ist nach Nakel eingemeindet worden. Dadurch hat Nakel einige Hundert Einwohner hinzubekommen und dürfte die ersten 10 000 überschritten haben. Die Schule wurde auch aufgehoben, und die Kinder besuchen jetzt die Nakeler Schulen.

* **Schöneck**, 7. Oktober. Pharisäer. Als eine Neuigkeit aus Schöneck tischt der „Dz. Starog." in der heutigen Nummer seinen Lesern folgende Mitteilung auf: „Für die Fahne des „Sokól" spendete ich 20 zl und forderte Pfarrer K. ebenfalls zu einer solchen Spende auf. Dr. Tempski." Kommentar überflüssig.

* **Stargard**, 9. Oktober. Vom Auto überfahren wurde gestern vormittag gegen 11 Uhr die 75jährige Minkowska aus Jablau. Das Auto fuhr mit einem hiesigen Arzte in der Richtung Jablau, wohin auch die Genannte ging. Das Signal, das der Chauffeur mehrmals gab, beachtete sie anfangs gar nicht, erst als das Auto in ihrer Nähe war, wollte sie ausweichen und lief dadurch vor das Auto, das mit einer Geschwindigkeit von 80 Kilometern fuhr. Die Folgen waren trotz sofortigen Bremsens schrecklich. Der Unglücklichen wurden Hände und Füße gebrochen. Am Kopfe erlitt sie gefährliche Wunden, da sie noch ungefähr 10 Meter vom Auto mitgeschleppt wurde. Wie groß der Anprall war, läßt sich daraus schließen, daß der Kühler und die Schutzstangen des Autos verbogen wurden und die Weiterfahrt unmöglich war. Die Verletzte wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Ihr Zustand ist besorgniserregend. — Kreissynode der vereinigten Diözesen Tczew und Starogard. Am 29. September fand hierselbst die Kreissynode der vereinigten Diözesen Tczew und Starogard statt. Eine große Anzahl von Abgeordneten waren erschienen. Mit einer biblischen Ansprache leitete Pfarrer Klapp-Mewe die Sitzung ein. Neben den üblichen Punkten der Tagesordnung standen eine Reihe von Vorlagen zur Besprechung; so die Heilighaltung des Karfreitags, Reformationsfestes und Buß- und Bettages, die Patronate, die Kirchenzucht bei gefallenen Brautpaaren. Die betreffenden Referate erstatteten die Synodalen Harder, Hähne und Falkenberg. An sie knüpfen sich sehr lebhafte Debatten und Beschlußfassungen, die hoffentlich den einzelnen Gemeinden und der gesamten evangelischen unierten Kirche in Polen zum Segen gereichen werden. Nach dreieinhalbstündiger Dauer schloß die Tagung mit einem Gebet des Pfarrers Henselien-Borzechowo.

* **Thorn**, 5. Oktober. In den Ruhestand getreten ist Herr Pfarrer Schönjan, der Seelsorger der Gemeinden Rudak-Stewken bei Thorn. Er hatte dieses Pfarramt jahrzehntelang innegehabt und übernahm nach der politischen Umgestaltung, als sich hier ein Mangel an Geistlichen bemerkbar machte, auch noch die Versorgung der evangelischen Gemeinden in Podgorz, Ottlotschin und Sachsenbrück. Gleichzeitig wurde er auch zum Superintendentur-Verweser des hiesigen Bezirks ernannt. Die Gemeinden lassen ihren beliebten Geistlichen nur ungern scheiden. Sie erkennen aber an, daß er wegen seines Alters den Anforderungen, die die kirchliche Versorgung eines so ausgedehnten Bezirks mit so ungünstigen Verkehrsverhältnissen stellt, nur unter körperlichen Anstrengungen und Beschwerden nachkommen konnte. Sch. ist mit seiner Familie nach seiner alten Heimat Dessau (Anhalt) übergesiedelt. — Die Hausbesitzer und Steuerzahler der Culmer Chaussee beklagen sich vielfach über die schlechte Beschaffenheit der dortigen Bürgersteige. Mit Steinplatten versehen ist hier überhaupt nur der östliche Bürgersteig zwischen dem Viktoriapark und der Bayernstraße. Hier fanden die aus der Breitestraße ausrangierten Granitplatten neue Verwendung. Alle anderen Partien, mit einigen Ausnahmen, befinden sich in mehr oder minder verwahrlostem Zustande, besonders im Anschluß an den gepflasterten Teil, wo zwecks Verbreiterung des Bürgersteiges die Gartenzäune vor über zwei Jahren zurückgesetzt wurden. Der viele Regen hat die Sand- und Kiesschüttung von den Fußwegen vollkommen heruntergespült, so daß der aus spitzen Steinen bestehende Untergrund frei zutage tritt, der viel Schuhzeugreparaturen erforderlich macht. Wenn die beiderseitigen Bürgersteige in absehbarer Zeit nicht mit neuen Granit- oder Zementplatten belegt werden können, wäre eine haltbare Neuschüttung dringend erforderlich. — Auch dem viel besuchten Promenadenweg unter den Linden in der ehemaligen Wilhelmstraße könnte eine Neuschüttung nur dienlich sein, befindet er sich doch in demselben oben geschilderten Zustande. — Infolge der allgemeinen Geldknappheit waren verschiedene hiesige größere Unternehmungen nicht imstande, ihren Angestellten die Wochenlöhne pünktlich auszuzahlen. Trotzdem die betr. Unternehmungen Bankkonten besitzen, war es den betr. Banken nicht möglich, zur bestimmten Zeit Bargeld herbeizuschaffen. Aus eben diesen Gründen kam es in manchen Betrieben zu Ausständen, welche aber bald liquidiert wurden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz**, 9. Oktober. Brandstatistik. Wie aus einer Zusammenstellung der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr hervorgeht, haben in Lodz während des vergangenen Monats insgesamt 25 Brände stattgefunden. Bei zwei Bränden brach das Feuer durch Rußbrand aus, zweimal wurde die Wehr alarmiert, da Feuer infolge schadhaften Kaminbaues ausgebrochen war, dreizehn Brände waren durch Unvorsichtigkeit entstanden, zwei Brände entstanden durch Selbstentzündung, ein Brand entstand durch Kurzschluß und bei fünf Feuerstellen konnte die Entstehungsursache nicht festgestellt werden. — Lebensmüde. Am Wasserring 9 nahm die 29 Jahre alte Arbeiterin Anna Wonckowska in selbstmörderischer Absicht Essigessenz zu sich. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft überführte sie in besinnungslosem Zustande nach dem Poznańskischen Krankenhaus. — Im noch jungen Eheleben der in der Petrikauer Straße 281 wohnhaften Ehegatten Gniatek waren seit einiger Zeit Streitigkeiten an der Tagesordnung. An einem der letzten Tage nun ist die Frau von ihrem Manne gegangen, ohne ihm zu sagen, wohin sie sich begeben wolle. Herr Gniatek nahm sich dies Verlassensein so zu Herzen, daß er in einen Zustand von Melancholie verfiel, sich eine größere Menge Salzsäure besorgte und diese zu sich nahm. Ein Wagen der Rettungsbereitschaft brachte Gniatek nach dem Radogoszczer Krankenhaus, wo er in bedenklichem Zustande darniederliegt. — Der auf dem Kalischer Bahnhof beschäftigte 48 Jahre alte Michal Kaźmierczak (Gazowa 7) machte seinem Leben ein Ende, indem er sich in dem Stadtwalde in Mania an einem Baum erhängte. Als Vorübergehende den Selbstmörder bemerkten, war jede Hilfe zu spät. Die Leiche wurde nach dem städtischen Prosektorium gebracht.

* **Warschau**, 9. Oktober. Eine entsetzliche Bilanz. In Warschau versuchten im Monat September 118 Personen durch Selbstmord aus dem Leben zu scheiden. 20 Personen konnten ihr furchtbares Vorhaben auch verwirklichen. Im Vergleich zum Vormonat ist die Zahl der Lebensmüden um 15 gestiegen.

* **Wilna**, 9. Oktober. Das Ende eines Defraudanten. Der Postbeamte Edward Polczyński, der seinerzeit auf dem Postamt in Warschau 50 000 zl unterschlagen und in Begleitung seiner Freundin aus Wilna nach Litauen geflüchtet war, wurde in den letzten Tagen durch die litauischen Behörden, nachdem ihm das Geld beschlagnahmt worden war, an die Grenze abgeschoben, ohne daß man die polnischen Behörden davon zuvor benachrichtigt hätte. Polczyński machte sich seine Freiheit zunutze, und es gelang ihm, unbeobachtet die russische Grenze zu erreichen, von wo er sich nach Mińsk begeben wollte. Als er die Grenze in der Nähe von Krasny am 4. d. Mts. überschreiten wollte, wurde er von einer Patrouille der polnischen Grenzwache festgenommen. Bei seinem Abtransport zum nächsten Kommando der Staatspolizei ergriff Polczyński zusammen mit seiner Freundin die Flucht, und da sie der Aufforderung, stehen zu bleiben, nicht Folge leisteten, wurden ihnen einige Schüsse nachgesandt. Polczyński wurde schwer verwundet und starb bald darauf. Seine Begleiterin wurde den Untersuchungsbehörden übergeben. Im Besitz Polczyńskis wurden 77 Dollar vorgefunden.

Sport und Spiel.

Leichtathletik. Polen — Oesterreich 46 : 61. Der Frauen-Leichtathletik-Länderkampf zwischen Polen und Oesterreich endete mit einem glatten Siege der letzteren. Bei diesen Wettkämpfen wurden mehrere polnische und österreichische Rekorde verbessert und im allgemeinen sehr schöne Leistungen gezeigt, die wir nachfolgend aufführen: 100 Meter-Lauf: 1. Schurinek (Oe.) 13 Sek., 2. Perkaus (Oe.) 13,1 Sek. 60 Meter-Lauf: 1. Wagener (Oe.) 8,2 Sek., 2. Gędzierowska (P.) 8,2 Sek. 200 Meter: 1. Wagener 27,8 Sek., 2. Schurinek 28 Sek., 3. Wiśka 28,1 Sek. (neuer polnischer Rekord). 800 Meter: Lauterbach (Oe.) 2,31,8 Min., 2. Kilosówna (P.) 2,34,2 Min. 80 Meter-Hürdenlauf. 1. Schabińska (P.) 13,2 Sek. (neuer polnischer Rekord), 2. Perenda (Oe.) 13,3 Sek. (neuer österreichischer Rekord). Weitsprung: Schurinek (Oe.) 4,89 Meter, 2. Wagener (Oe.) 4,87 Meter. Hochsprung: 1. Konopacka (P.) 1,40 Meter, 2. Lahr (Oe.) 1,32 Meter. Diskuswerfen: 1. Konopacka (P.,) 34,70 Meter, 2. Mainse (Oe.) 32,14 Meter. Speerwerfen: 1. Laużanka (P.) 30,70 Meter, 2. Lonka (P.) 30,54 Meter. Kugelstoßen: 1. Konopacka (P.) 10,06½ Meter, 2. Perkaus (Oe.) 9,83 Meter. 4 mal 100 Meter-Staffette: 1. Oesterreich läuft neuen Rekord in 52,2 Sek. Ebenfalls neuen polnischen Rekord laufen Gędzierowska, Kasprzakówna, Chajkowska und Wiśka in 52,9 Sek. — Gilewski wurde mit 5.288 Punkten oberschlesischer Zehnkampfmeister, zweiter wurde Sobek mit 4,800 Punkten.

Dr. Peltzer siegt in Finnland. Wie wir schon berichteten, weilt der deutsche Meisterläufer Dr. Peltzer zurzeit in Finnland. Seinen ersten dortigen Start konnte er zu einem großen Erfolg gestalten, indem er bei kaltem Wetter im 1500 Meter-Lauf vor Eino Bora in 3,57 Minuten siegte. Eino Borg brauchte 3,57,9 Min.; dritter wurde Lagerström in 3,59,6 Min.

Fußball. Große Liga-Ueberraschungen. Die Ligameisterschaftsspiele am letzten Sonntag brachten einige große Ueberraschungen. An erster Stelle interessiert das 3 : 3 (1 : 1)-Ergebnis zwischen Warta und Czarni. Dann folgt die Sensation des Tages: Pogoń schlägt den Tabellenersten Wisła 2 : 0 (0 : 0) in Krakau. Dieses ist das erste Spiel, welches Wisła in diesem Jahre auf eigenem Platze verlor. Warszawianka schlug überraschend Hasmonea 5 : 1 (1 : 0), während Ł. K. S.—Ruch 6 : 2 abfertigte. I. F. C. kann Polonia nur ganz knapp 4 : 3 (2 : 2) schlagen. Das zweite 4 : 3-Resultat erzielte T. K. S. gegen Jutrzenka. Jutrzenka lag zur Pause 2 : 3 in Führung. Der Stand der Tabelle ist nun folgender: 1. Wisła 39 P., 2. I. F. C. 32 P., 3. Pogoń 29 P., 4. Warta 26 P., 5. Legja 24 P., 6. Ł. K. S. 24 P., 2. Turyści 23 P., 8. Ruch 22 P., 9. T. K. S. 22 P., 10. Hasmonea 20 P., 11. Czarni 20 P., 12. Polonia 17 P., 13. Warszawianka 14 P., 14. Jutrzenka 10 P.

Deutschland. Ebenfalls große Ueberraschungen. Bei den Wettspielen in Deutschland um den deutschen Bundespokal erlebte man einige große Ueberraschungen. So verlor Süddeutschland gegen Westdeutschland in Duisburg. Bis zur Pause führte der Süden 3 : 0. 3 : 4 mußte er geschlagen den Platz verlassen. 30 000 Zuschauer wohnten diesem Ereignis bei. Noch eine zweite Ueberraschung brachte Südostdeutschland, die ganz unerwartet in Breslau Berlin 2 : 0 abfertigten. Die Berliner spielten ohne einen Herthamann, sondern waren fast nur aus Tennisborussen zusammengestellt. Mitteldeutschland schlug in Stettin die Ostdeutschen leicht 5 : 2 (3 : 1).

Tennis. Berlin—London 2 : 12. Der Tennisstädtekampf zwischen obengenannten Städten endete mit einem überlegenen Siege der Engländer.

Verschiedenes. Cejzik auch polnischer Fünfkampfmeister. In Wilna wurde die polnische Fünfkampfmeisterschaft ausgetragen, und es gewann dieselbe Cejzik, der Zehnkampfmeister, mit 3.262½ Punkten vor dem bekannten Wilnaer Wieczorek, der 3.064 Punkte erlangte.

Domgörgen schlägt Comperé k. o. Der deutsche Mittelgewichtsmeister Domgörgen besiegte in Köln den bekannten Franzosen Comperé in der dritten Runde k. o.

Diener—Wagener. Grim—Sahm. Stein—Kohler. Heute abend (Dienstag) finden im Berliner Sportpalast große Berufsboxer-Wettkämpfe statt. Es werden an diesem Abend drei deutsche Meistertitel umstritten. An erster Stelle steht da Diener—Wagener im Schwergewicht. Dann folgen Grim—Sahm im Weltergewicht und Stein—Kohler im Fliegengewicht. Der Schwergewichtskampf geht über 15 Runden.

Deutschland—Oesterreich 1 : 1. In Wien endete der Hockey-Länderkampf Deutschland—Oesterreich unentschieden.

Fußball. Legja—Pogoń 2 : 3 (2 : 2). Wie es kommen sollte, kam es auch, der Bezirksmeister wurde von Pogoń geschlagen. Doch wider Erwarten nicht so leicht, wie von Posnania, nein, im Gegenteil. Legja zeigte ein ganz schönes Spiel, das von Pogoń aber noch überboten wurde, und zwar besonders in der ersten Halbzeit. Nach der Pause war das Spiel ausgeglichen und zum Schluß, als Pogoń durch einen Elfmeterstrafstoß die Führung übernommen hatte, legte Legja gewaltig los, konnte aber doch keinen Treffer mehr anbringen. Der Schiedsrichter verwies je einen Spieler von Legja und Pogoń vom Platze. Das Interesse von seiten des Publikums war diesmal stärker, als sonst bei diesen Spielen üblich. — Legja II konnte am Vormittag sicher über Posnania II mit 5 : 1 (3 : 0) siegen.

Spielplan des Teatr Wielki.

Dienstag, d. 11. Oktober: **„Zygmunt August".**
Mittwoch, d. 12. Oktober: **„Der Rastelbinder".**
Donnerstag, d. 13. Oktober: **„Maskenball".** (Gastspiel Karavio.)
Freitag, d. 14. Oktober: **„Carmen".** (Gastspiel Karavio. Erm. Preise.)
Sonnabend, d. 15. Oktober: **„Zygmunt August".**
Sonntag, d. 16. Oktober, 3 Uhr nachm.: **„Die Lerche".** Erm. Preise. Abends 7 Uhr: **„Tosca".**
Montag, d. 17. Oktober: **„Der Rastelbinder".**
Dienstag, d. 18. Oktober: **„Eugen Onegin".**
Beginn der Vorstellungenum 7.30 Uhr.
Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski **von 10 Uhr vorm.** bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki **von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.**

Wettervoraussage für Mittwoch, 12. Oktober.

= **Berlin, 11. Oktober. Für das mittlere Norddeutschland: Zunehmende Bewölkung, aber keine wesentlichen Niederschläge. Temperaturen etwas niedriger schwache Winde aus nördlicher Richtung. — Für das übrige Deutschland: In der Nordosthälfte Temperaturen etwas niedriger stärkere Bewölkung. Vorwiegend trocken.**

Schluß des redaktionellen Teils.

Geschäftliche Mitteilungen.

Bad Nauheim. Alle Anzeichen lassen erhoffen, daß Bad Nauheim in seiner diesjährigen Winterkurzeit auf einen lebhaften Besuch rechnen kann. Die Kurliste weist am 6. Oktober noch etwa 2000 Kurgäste auf; die Zahl der täglich abgegebenen Bäder beläuft sich noch auf über 800. Das Kurhaus mit seinen gutdurchwärmten Gesellschaftsräumen, Konzert-, Lese- und Spielsälen bietet einen behaglichen Aufenthalt. Außer täglichen Konzerten finden öfters Veranstaltungen verschiedener Art statt. Das milde Klima Bad Nauheims und die günstige Bodenbeschaffenheit ermöglichen ausgedehnte Spaziergänge im Freien. Zahlreiche Hotels und Pensionen bieten bei angemessenen Preisen vorzügliche Unterkunft. Zu der größeren Ruhe der Winterkurzeit gesellt sich der erfreuliche Vorteil, daß die Kurabgabe auf 15 Mk. herabgesetzt ist. Die Bad- und Kurverwaltung Bad Nauheims gibt auf Anfragen eingehende Auskünfte.

Märkte.

Getreide. Warschau, 10 Oktober. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg fr. Ladestation, in Klammern fr. Warschau. Pommerscher Weizen 764 gl. (130) 51, pommerscher Weizen 747 gl. (127) 48.50, Kongr. Roggen 687 gl. (117) (40), Posener Einheitshafer 35.60, Weizenkleie 23. Stimmung ruhig, Umsatz 170 Tonnen.

Lemberg, 10. Oktober. An der heutigen Börse kam es zu Geschäften in Weizen, Kartoffeln und rumän. Mais. Im Privathandel hört man ausserdem von grösseren Geschäftsabschlüssen in allen Brotgetreidesorten zu stark höheren Preisen. Auch Kleien und Buchweizen sind teurer. Die Tendenz ist stark steigend, die Stimmung fester. Notiert wurde: Domänenweizen 49—50, Sammelweizen 47—48, Buchweizen 38.75—39.75, Roggenkleie 21.75—22.75, Weizenkleie 21 bis 21.50, Grützgerste 62—66, Heu I. Sorte 10—14, II. 7—9, Lagerstroh 7 bis 9, ungedroschener Klee 12—14.

Bromberg, 10. Oktober. Die Firma Szukalski notiert für 100 kg in Złoty: Roter Klee 300—320, weisser 220—300, Schwedenklee 300—330, Incarnatklee 150—180, Wundklee 210—220, Raygras 80—82, Tymothe 46—52, Winterwicke 80—100, Sommerwicke 35—37, Peluschken 32—34, Seradella 18—20, Viktoriaerbsen 80—90, Felderbsen 42—48, grüne 65—76, Senf 60—65, Gelblupine 20—22, Blaulupine 20—21, weisser Mohn 130—140, blauer 100—120, Hirse 40—42.

Kattowitz, 10. Oktober. Weizen für den Export 53—54, für das Inland 53—54, Exportroggen 52.50—53.50, Inlandsroggen 43.50—45.50, Exporthafer 38—40, Inlandshafer 37—39, Exportbraugerste 48—50, Inlandsbraugerste 42—45, Leinkuchen 50.50—51.50, Sonnenblumenkuchen 46—47, Weizenkleie 25—26, Roggenkleie 25.50—26.50. Tendenz ruhig.

Danzig, 10. Oktober. Amtliche Notierungen für 50 kg in Danz. Gulden: Weizen 128 f. hol. 13.25—13.75, 124 f. hol. 12.25, 120 f. hol. 11.50, Roggen 11.50, Braugerste 11.50—12.50, Futtergerste 11—11.50, Hafer 9.50—10.25, kleine Erbsen 15—18, grüne 20—25, Viktoriaerbsen 22—30, Roggenkleie 8—8.25, Weizenkleie 8.25—8.50, blauer Mohn 32 bis 36, gelber Senf 18—21, Wicke 10—11, Peluschken 10—11. Im hiesigen Mehlhandel wird für 100 kg in Gulden loko Käufers Lager notiert: Einf. Roggenmehl 29.50—33.50, besseres 34.50—35, einf. Weizenmehl 42—43.50, besseres 46—47.50, prima Sorten 58—60.

Produktenbericht. Berlin, 11. Oktober. Die Forderungen von den ausländischen Märkten lauteten sehr uneinheitlich. Winnipeg meldete erheblich festere, Chicago dagegen ziemlich unveränderte Schlusskurse. Dieser krasse Unterschied kam auch in den Cifofferten zum Ausdruck. Hier sieht man mit Spannung dem amtlichen kanadischen Erntebericht entgegen. Am Lieferungsmarkte kam das Weizengeschäft nur sehr schleppend in Gang, zur Eröffnung wurde nur eine Notierung für März ermittelt. Die Preise für die vorderen Sichten wurden ziemlich unverändert gegen gestrigen Schluss gesprochen, ohne dass Abschlüsse zustande kamen. Im Weizeneffektivgeschäft hat sich das Angebot nicht verändert, die Mühlen zeigen sich infolge des erneut schleppenden Mehlgeschäftes reservierter. Roggen ist in guten Qualitäten weiter recht knapp, geringwertiges Material ist bei reichlichem Angebot trotz billiger Preisstellung vernachlässigt. Weizen- und Roggenmehl haben bei unveränderten Preisen wieder schleppenderes Geschäft. Hafer ist wenig offeriert, die Abgeber halten weiter auf Forderungen. Gerste unverändert.

Berlin, 11. Oktober. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 253—257, Oktober 271.50, Dezember 273.50, März 277—276. Tendenz: ruhig. **Roggen:** märk. 236 bis 239, Oktober 245.50—245, Dezember 244.25—244, März 248.50. Tendenz: matter. **Gerste:** Sommergerste 220—267. Tendenz: fest. **Hafer:** märk. 198—212, Oktober 214.50, März 217.50. Tendenz: ruhig. **Mais:** loko Berlin 192—194. Tendenz: ruhig. **Weizenmehl:** 32.25—35.50. Tendenz: ruhig. **Roggenmehl:** 31.80—32.60. Tendenz: ruhig. **Weizenkleie:** 14—14.25. Tendenz: ruhig. **Roggenkleie:** 14—14.25. Tendenz: ruhig. **Raps:** 305—315. **Viktoriaerbsen:** 52—58. **Kleine Speiseerbsen:** 32—35. **Futtererbsen:** 22—24. **Peluschken:** 21—22. **Ackerbohnen:** 22—24. **Wicken:** 22—24. **Lupinen, blau:** 14.50—15.50. **Rapskuchen:** 16—16.20. **Leinkuchen:** 22.50—22.70. **Trockenschnitzel:** 10.40—11. **Soyaschrot:** 19.70—20.30. **Kartoffelflocken:** 25—25.50.

Rauhfutter. Berlin, 11. Oktober. Drahtgepresstes Roggenstroh 1—1.40, Weizenstroh 0.80—1.20, Haferstroh 0.80—1, Gerstenstroh 0.80 bis 1, Roggenlangstroh 1.30—1.60, bindfadengepresstes Roggenstroh 1—1.35, bindfadengepresstes Weizenstroh 0.90—1.20, Häcksel 2—2.20, handelsübliches Heu 1.70—2.20, gutes Heu 2.40—2.80, Luzerne 3.20 bis 3.60, Timothy 3.10—3.50, Kleeheu 3.10—3.50.

Vieh und Fleisch. Posen, 11. Oktober. Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 420 Rinder, 1925 Schweine, 447 Kälber, 276 Schafe, zusammen 3068 Tiere.

Man zahlte für 100 kg Lebendgewicht:

Rinder: Bullen: vollfleischige ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 168—174, vollfleischige jüngere 140—150, mässig genährte junge und gut genährte ältere 120—130. Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 168—180, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 144—156, mässig genährte Kühe und Färsen 120—130, schlecht genährte Kühe und Färsen 90—100.

Kälber: beste, gemästete Kälber 230—240, mittelmässig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 210—220, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 180—200.

Schafe: Weideschafe: Mastlämmer 150—160, minderwertige Lämmer und Schafe 134—140.

Schweine: vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 244 bis 248, vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 234—238, vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 224—228, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 206—216, Sauen und späte Kastrate 170—200.

Marktverlauf: ruhig.

Warschau, 10. Oktober. Am heutigen Schweinemarkt betrug der Auftrieb ca. 1150 Stück, wovon nach Deckung des laufenden Bedarfes noch Ware übrig blieb. Die Stimmung war schwach. Gezahlt wurde durchschnitlich 2.70 zł für 1 kg Lebendgewicht, der Höchstpreis für beste Ware betrug 3.20 zł, der Mindestpreis ca. 2.50 zł.

Krakau, 8. Oktober. Aufgetrieben wurden: 210 Bullen, 102 Ochsen, 136 Kühe, 205 Färsen, 379 Kälber, 14 Schafe und 713 Schweine. Für 1 kg wird notiert: Bullen 1.25—1.70, Rinder 1.45—1.70, Kühe 1 bis 1.60, Färsen 1.15—1.74, Kälber 1.80—2.50, Schweine für 1 kg Lebendgewicht 2.35—3.20, geschlachtet 2.70—3.65. Die Nachfrage ist belebt, Preise behauptet.

Danzig, 8. Oktober. Amtliche Notierungen für 50 kg Lebendgewicht in Danziger Gulden: Ochsen vollfl. höchsten Schlachtwertes jüngere 52—54, fleischige 35—38, Bullen jüngere höchst. Schlachtwertes 47—49, andere vollfl. oder gemästete 43—45, fleischige 35—38, Kühe, jüngere höchst. Schlachtwertes 50—52, andere vollfleischige oder gemästete 42—45, fleischige 27—34, mässig genährte 15—18, Färsen 52 bis 54, vollfl. 46—49, fleischige 35—40, Fresser 30—36, Kälber I. 80 bis 83, II. 60—70, schlechtere Sorten 30—40, Mastschafe höchst. Schlachtwertes 45—48, mässig genährte Lämmer, ältere Masthammel und gut gemästete Schafe 36—40, fleischige 27—30, Schweine über 150 kg Lebendgewicht 76—79, über 120 kg Lebendgewicht 72—74, über 100 kg Lebendgewicht 67—70, über 80 kg Lebendgewicht 62—65. Aufgetrieben wurden 227 Rinder, 51 Kälber, 180 Schafe und 1118 Schweine.

Molkereierzeugnisse. Lemberg, 7. Oktober. Die Tendenz am hiesigen Buttermarkt ist wegen zu kleinen Angebotes fest, die Nachfrage gross. Notiert wird für 1 kg: Tafelbutter I. beim Produzenten 5.50—5.60, im Grosshandel 5.80—6, im Kleinhandel 6.20—6.40, auch für Eier ist die Tendenz fest. Gezahlt wird: 10.60 zł für 1 Schock.

Danzig, 10. Oktober. ½ kg Danziger Landkäse 1.20—1.40, Tilsiter 1.30—1.40, Schweizer Käse 2.20 Gulden.

Kattowitz, 10. Oktober. Butter im Grosshandel 3.70, Sahnenkäse 1.70 zł für ½ kg. Tendenz fest, Zufuhren ausreichend.

Wilna, 10. Oktober. Der Verband der Eier- und Molkereigenossenschaften notiert für 1 kg im Grosshandel: Auswahlbutter Prima 1. Sorte 6.50—6.70, litauischer Käse 3.20—3.50. Die Marktpreise stellen sich wie folgt dar: Ungesalzene Butter 5.50—7 zł, gesalzene 5—5.50. Tendenz unverändert, Zufuhren mittelmässig.

Eier. Krakau, 10. Oktober. Die Eierpreise im westlichen Kleinpolen schwankten in der laufenden Woche zwischen 26.50—27.50 Dollar und im Osten zwischen 26.50—28 Dollar für 1 Kiste (1440 Stück). Die Tendenz ist steigend im Zusammenhang mit geringer Zufuhr und verspäteter Saison. Im Auslande ist das Geschäft belebt und die Importeure kaufen gern polnische Ware.

Lublin, 10. Oktober. Am hiesigen Eiermarkt ist die Zufuhr in der letzten Zeit etwas zurückgegangen, worauf eine kleine Preissteigerung eingetreten ist. Notiert wurde für 1 Kiste in Złoty: Frischer Eier I. Sorte 220—225 (für den Export), I. Sorte für das Inland 215—220, II. 190. Tendenz steigend.

Obst. Warschau, 10. Oktober. Die Zufuhr am hiesigen Obstmarkt ist stark, besonders in Aepfeln, die in grösseren Mengen auf dem Mirowskiplatz feilgeboten werden. Birnen gibt es in diesem Jahre weniger, das Geschäft für Pflaumen sieht seinem Ende entgegen bei anhaltend guter Nachfrage für ungarische Pflaumen. Die Warschauer Kaufleute haben ausser dem Versand von Ware nach Lodz und Kattowitz den ganzen Monat hindurch nach Danzig exportiert oder auch Danziger Kaufleute haben in Warschau aufgekauft. In Danzig sind nämlich die Preise zweimal teurer als hier, denn man zahlt dort in Gulden für 1 Pfund im Kleinhandel soviel wie hier für 1 kg in Złoty im Grosshandel. Notiert wird für 1 kg im Grosshandel loko Lager: Einf. Herbstäpfel Nr. I 0.80—1, Nr. II 0.40—0.50, schlechtere Sorten 0.20 bis 0.25, Birnen 0.70—0.80, schlechtere 0.45, ungarische Pflaumen bis 0.90, italienische Nüsse I. Sorte 2, II. 1—1.20.

Fische. Warschau, 8. Oktober. Die Preise am hiesigen Fischmarkt haben in der letzten Woche wegen der jüdischen Feiertage eine Steigerung erfahren, trotz starker Zufuhren. Der Preis für lebenden Karpfen ist im Grosshandel auf 3.50—3.60 zł fr. Waggon gestiegen. Russische Fische stellen sich bei starker Zufuhr schwächer, Eiszander im Grosshandel 3 zł. Von Seefischen wurden frische englische Heringe mit 1—1.25 zł verkauft.

Kattowitz, 10. Oktober. Die Zufuhren an den hiesigen Markt sind klein und bestehen hauptsächlich aus toter Ware. Notiert wird für ½ kg in Złoty: Karpfen 2, Hecht 2—2.25, Zander 2.50, Karpfen lebend 2.50—3 je nach Grösse.

Kaffee. Warschau, 10. Oktober. Der Grosshandelspreis für gebrannten Kaffee wird hier mit 6.30 zł für 1 kg notiert. Die Preise für holländischen Kaffee cif Danzig betragen durchschnittlich 66 shil. bei einem 50 kg-Sack. An den Auslandsmärkten ist die Tendenz für Kaffee schwach und man erwartet im Zusammenhang mit der diesjährigen guten Ernte in Brasilien einen Peisrückgang

Hopfen. Lemberg, 10. Oktober. Am hiesigen Hopfenmarkt herrscht seit einigen Tagen steigende Tendenz, besonders für Auswahlsorten. Die Preise sind vorläufig noch unverändert. Notiert wird für 50 kg in Dollar: Poln. Hopfen 1. Sorte 65, schlechtere Sorten 60—45. Kredit wird bis zu drei Monaten gewährt, bei längeren Terminen wird ein gesetzlich zulässiger Zins zugerechnet, während grössere Firmen unter Höchstwucherzins Kredit gewähren. Die Vorräte für bessere Hopfensorten gehen zur Neige. Polen hat schon gegen 50 Prozent der Ernte nach dem Ausland verkauft.

Häute und Felle. Lemberg, 10. Oktober. Notiert wird für 1 kg in Złoty: Leichte rohe Rindshäute I. 2.70, schwere Sorten aus dem Schlachthaus 3.20, aus der Provinz 3, grosse Rosshäute 31, kleine 25 zł für 1 Stück.

Krakau, 8. Oktober. Rindshäute 2.70, Kuhhäute 2.50, Färsenhäute 2.70 zł für 1 kg, Kalbshäute 12—13 zł für 1 Stück. Nierenfett 2—2.20, I. Kl. 1—1.20, II. 0.70.

Lublin, 10. Oktober. Am hiesigen Fellmarkt ist das Interesse weiterhin sehr gut, sowohl seitens des Inlandes wie auch seitens des Auslandes. Im Zusammenhang mit vorher Gesagtem sind die Preise etwas gestiegen. Notiert wird: Rindshäute 0.35 Doll. für 1 kg, Rosshäute ab 2 kg 4.55 Dollar, Posener Rosshäute 5—5.50 Dollar, Kalbshäute bis 3 kg 12 zł, über 3 kg 13.50 zł für 1 Stück. Tendenz fest. Geschäfte werden im Inlande mit 50 Prozent Bargeld und 50 Prozent Dreimonatswechseln abgeschlossen. Auslandsgeschäfte kommen nur bei Barbezahlung zustande.

Wolle. Bromberg, 10. Oktober. Grosshandelspreise für 50 kg in Dollar loko Bromberg. Schmutzige Sammelwolle 28—30, schmutzige Einh.-Wolle 34—35, gewaschene und sortierte 40—45. Preise für 1 kg in Złoty: dicke Inlandswolle 11—12, Fabrikwolle 10—16, ausländische 16—35 je nach Sorten. Tendenz fest.

Lublin, 10. Oktober. Zum Schluss der Saison am hiesigen Wollmarkt herrscht festere Stimmung für dünnere Sorten, während stärkere Sorten ohne Nachfrage sind. Notiert wird für 1 kg in Złoty: Dünne Wolle 5—5.25, mittlere 3.75—4, stärkere 3 zł für 1 kg.

Devisenparitäten am 11. Oktober.

Dollar: Warschau 8.93, Berlin 8.94, Danzig 8.94
Reichsmark: Warschau 213.33, Berlin 213.33
Danz. Gulden: Warschau 173.72 Danzig 173.72
Goldzłoty: 1.7230 zł.

Ostdevisen. Berlin, 11 Oktober 14 Uhr. Auszahlung Warschau 46 775 – 46 975, Große Złoty-Noten 46.675—47.075 Kleine Złoty-Noten 46.45—46.85. 100 Rm. = 212 88—213.79.

Baumaterialien. Wilna, 8. Oktober. Grosshandelspreise für Baumaterialien loko Lager Wilna: Weisser Kalk I. 7.50, II. 6.50, Gips 15 zł für 100 kg, Zement 21.50 zł für eine 180-kg-Tonne. Normale Bauziegel 90 zł für 1000 Stück einschl. Lieferung. Eisenblech I. 1 zł für 1 kg, verzinktes 1.40, Baunägel 11.50 zł für 16 kg.

Kohle. Warschau, 10. Oktober. Grobe Heizkohle 40—45 zł, Würfelkohle 43—37 zł für 1 t fr. Station Warschau Waggon. Der hiesige Bedarf ist bei einer täglichen Zufuhr von gegen 2300 t gedeckt.

Danzig, 10. Oktober. Der Preis für polnische Kohle behauptet sich augenblicklich hier auf einem Stande von 12—12.50 shil. für 1 t fob Danzig.

Posener Börse.

Börsenstimmungsbild. Posen, 11. Oktober, 14 Uhr. Die heutige Börse verlief bei abwartender Stimmung, behaupteten Kursen und mittleren Umsätzen. Von festverzinslichen Werten wurden die 8proz. Dollarpfandbriefe der Pozn. Ziemstwa Kredytowego zu 93,50 Prozent gehandelt, während die 6proz. Roggenpfandbriefe ohne Umsatz mit 24 angeboten und die Posener Provinzial-Obligationen zu 94 abgegeben wurden. Gern gekauft wurden heute die Dollarprämienanleihen zu 62.50—63. Am Markte für Bankaktien war das einzige Handelsobjekt Bank Przemysłowców bei einem Abgabekurs von 1.20. Am Handels- und Industriemarkt war die Stimmung behauptet. Als wichtigere Abgabekurse sind 50 zł für Hartwig und 23.50—24 zł für Unja zu nennen. Nichtamtlich kam es mit Bank Polski zu 143—144 und mit Akwawit zu 150—152.50 zu nicht zahlreichen Geschäftsabschlüssen.

(Schlusskurse) **Fest verzinsliche Werte.**

	11.10.	10.10.		11.10.	10.10.
3½ u. 4% Pos. Vorkr.-Pfdbr.	—	—	8% Doll.Br.d.Pos.Landsch.	93.50	93.50
3½ u. 4% Pos. Kriegs-Pfdbr.	—	—	6% Rogg.Br.d. Pos. Ldsch.	—	—
4% Pos. Prov. Obl. m. dt. St.	94.00	—	8% Oblig. der Stadt Posen	—	—
4% Pos.Pr.Obl.m.dt.St.u.p.Auf.	—	—	8% staatl. Goldanleihe	—	—
4% Pos. Prov. Obl. m. poln. St.	—	—	5% Konvers. Anleihe	63.00	60.00
3½% Pos. Prov. Obl. m. dt. St.	—	—	6% Doll. Anleihe 1919/20	—	—
3½% P.Pr.Obl.m.dt.St.u.p.Aufd.	—	—	10% Eisenbahnanleihe	—	—
3½% Pos.Prov.Obl.m.poln.St.	—	—	8% Pfbr. d. staatl. Agrarbk.	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe	—	—			

Tendenz: abwartend.

Industrieaktien.

	11.10.	10.10.		11.10.	10.10.		11.10.	10.10.
Bk. Centralny	—	—	Centr. Skór	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Bk. Kw., Pot	—	—	Cukr. Zduny	—	—	Piechcin	—	—
Bk. Przemysl.	1.20	1.20	Goplana	—	—	Płótno	—	0.38
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	90.00	Gródek Elekt.	—	—	Pneumatyk	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Hartwig C.	50.00	—	P.Sp.Drzewna	1.15	1.10
P.Bk.Ziemian	—	—	H. Kantorow.	—	—	Tri	—	—
Bk. Stadthag.	—	—	Hurt. Skór	—	—	Unja	24.00	23.00
Arkona	—	—	Herzf.-Viktor.	57.50	56.50	Wisła	—	—
Brow. Grodz.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—	Wytw. Chem.	—	1.10
Brow. Krot.	—	—	Luban	120.00	120.00	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Dr.RomanMay	—	105.00	Zar	—	—
Cegielski	45.50	45.50	MlynWągrow.	—	—			
Centr. Rolnik.	—	—	Mlyn Ziem.	—	—			

Tendenz: abwartend.

Die Bank Polski, Posen zahlte am 11. Oktober mittags 12 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8.88—8.87 zł, Devisen 8.91 zł, 1 engl. Pfund 43.36 zł, 100 schweizer Franken 171.73 zł, 100 französische Franken 34.97 zł, 100 deutsche Reichsmark 212.03 z und 100 Danziger Gulden 172.60 zł.

Der Złoty am 10. Oktober 1927. Wien 78.95, Prag 376⅝, Mailand 206.25, Riga 61, London 43.50, Neuyork 11.20, Zürich 58, Bukarest 18.02, Tschernowitz 17.95, Budapest (Noten) 63.40—64.40.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen.

Devisen	11.10. Geld	11.10. Brief	10.10. Geld	10.10. Brief	Noten	11.10. Geld	11.10. Brief	10.10. Geld	10.10. Brief
London	25.078	—	25.083	25.073	Engl. Pfund	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—	Dollar	—	—	—	—
Berlin	—	—	—	—	Reichsmark	—	—	—	—
Warschau	57.49	57.64	57.49	57.65	Złoty	57.55	57.69	57.55	57.69

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 11. Oktober. An der heutigen Börse herrschte grosser Verkehr bei fester Tendenz, die stellenweise Haussecharakter annahm. Am Markt der Bankaktien war Bank Dyskontowy schwächer, während die übrigen Werte fest lagen. Die Tendenz für Elektrizitätswerte war sehr fest. Auch Zuckerpapiere zogen an. Węgiel hatte grosse Kursverbesserung. Am Markt der Metallwerte wurden bedeutende Umsätze mit Starachowice und Lilpop bei fester Tendenz gemacht. Unter den Textilaktien lag Żyrardów fest. Handels- und Lebensmittelwerte zeigten steigende Tendenz.

Fest verzinsliche Werte.

	11.10.	10.10.		11.10.	10.10.
8% Staatl. Konvers.-Anl.	—	—	6% Dollar-Anleihe	85.00	85.25
5% Staatl. Konvers.-Anl.	62.50	62.00	10% Eisenbahn-Anleihe	102.50	102.50
5% Dollarprämien-Anl.	65.00	63.00	Eisenb.-Konvers.-Anleihe	58.50	58.50

Industrieaktien.

	11.10.	10.10.		11.10.	10.10.		11.10.	10.10.
Bk. Polski	149.50	146.00	Gosławice	—	—	Parowozy	—	—
Bk. Dyskont.	133.00	133.50	Michałów	0.66	—	Pocisk	2.75	2.67
Bk. Handlowy	123.00	123.00	Ostrowite	—	—	Rohn	—	—
Bk. Zachodni	25.00	25.00	W. T. F. Cukru	5.35	5.10	Rudzki	59.25	57.75
Bk. Zj. Ziem. P.	—	—	Firley	—	—	Starachowice	72.00	69.25
Bk. Zw.Sp.Zar.	91.00	88.00	Łazy	—	—	Stąporków	—	—
Kijewski	—	—	Wysoka	131.00	130.00	Ursus	15.75	15.75
Puls	—	—	Drzewo	—	—	Zieleniewski	—	—
Spiess	—	—	Węgiel	107.00	102.00	Zawiercie	—	37.00
Strem	—	—	Nafta	—	—	Żyrardów	18.50	18.25
Zgierz	—	—	Polska Nafta	—	—	Borkowski	3.70	3.40
Elektr. Dąbr.	84.00	78.00	Pol.Przem.Naf	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Elektryczność	110.00	—	Nobel	48.25	46.75	Syndikat	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Cegielski	—	—	Haberbusch	153.00	151.00
Brown Bovery	—	—	Fitzner	—	—	Herbata	—	—
Kabel	—	—	Lilpop	34.00	33.00	Spirytus	31.10	—
Siła i Swiatło	—	—	Modrzejów	9.20	9.00	Żegluga	—	—
Chodorów	—	—	Norblin	200.00	216.00	Majewski	—	—
Czersk	—	—	Orthwein	—	—	Mirków	—	—
Częstocice	—	—	Ostrowice	93.50	91.00	Lombard	—	—

Tendenz: fest.

Amtliche Devisenkurse.

	11.10. Geld	11.10. Brief	10.10. Geld	10.10. Brief		11.10. Geld	11.10. Brief	10.10. Geld	10.10. Brief
Amsterdam	357.95	359.75	—	—	Paris	35.04	35.22	36.04	36.22
Berlin *)	213.13	213.54	213.09	213.51	Prag	26.44	26.56	26.44	26.56
Brüssel	124.29	124.91	124.27	124.89	Rom	48.73	48.97	48.78	49.02
Helsingfors	—	—	—	—	Stockholm	240.28	241.48	—	—
London	43.45	43.68	43.45	43.67	Wien	125.90	126.52	125.90	126.52
Newyork	8.91	8.95	8.91	8.95	Zürich	172.07	172.93	172.07	172.93

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: nicht einheitlich.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 11. Oktober, 13 Uhr. An der heutigen Vorbörse trat für die Hauptpapiere des Terminaktienmarktes einiges Interesse ein, doch flaute die Tendenz bei Eröffnung des amtlichen Verkehrs hauptsächlich infolge des unbefriedigenden Reichsbankausweises und der zunehmenden Lohn- und Streikbewegungen erneut ab. Lediglich I. G. Farben setzten über ihren gestrigen Schlusskurs ein, was die Ausführungen eines süddeutschen Blattes über die Kapitalsbeschaffungspläne anregten. Im übrigen vermochten die sonst vorliegenden günstigeren Nachrichten aus der Wirtschaft angesichts des äusserst kleinen Geschäftsumfanges und der Lustlosigkeit der Spekulation keinen Eindruck ausüben. Selbst die bisher bevorzugten Papiere wurden heute vernachlässigt und schwächten sich mehr oder weniger ab. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 6—8 Prozent leicht veranlagt und billiger, dagegen musste Monatsgeld nach wie vor mit 8—9 Prozent und darüber gezahlt werden. Für Warenwechsel wurde ein Satz von 6¾—7 Prozent genannt. Am Devisenmarkt lag das englische Pfund gegen Neuyork mit 4,8714 wieder bemerkenswert fest. Die Mark notierte gegen den Dollar mit 4,1925 fast unverändert. Mailand notierte mit 89,30—25 etwas niedriger. Am Bankenmarkt verloren Mitteldeutsche Kredit 5 Prozent. Die übrigen Institute meist 1 Prozent schlechter. Schiffahrtswerte 1—2 Prozent niedriger und still. Am Montanaktienmarkt brachte die Bekanntgabe des Kloecknerabschlusses trotz der Dividendenerhöhung keine Anregung. Das Papier ging um 1¾ Prozent zurück. Auch sonst ermässigten sich Montanwerte um etwa 2 Prozent. Rheinstahl minus 3¼, Rheinische Braunkohlen minus 3, Schlesische Zink minus 3½. Spritwerte gedrückt. Schultheiss minus 4. Elektroaktien notierten etwas schwächer, nur Akkumulatoren zogen um 3¾—4 Prozent an. Maschinenwerte gehörten zu den wenigen gefragten Papieren. Adlerwerte plus 2, Wolff Maschinen plus 3. Einiger Bedarf bestand auch von Textilaktien für Norddeutsche Wolle. Vereinigte Glanzstoff minus 5, Westeregeln minus 4½ Prozent, Ilse Bergbau minus 4, Max-Hütte minus 4, Neubesitzanleihe 15,7 nach 16. Nach Festsetzung der ersten Kurse bröckelte das Niveau erneut ab. Im Termingeschäft wurde bereits vielfach per Ultimo gehandelt, aber gleichfalls zu rückläufigen Notierungen. Eine kleine Belebung verzeichneten Schiffahrtsaktien ohne das die Abschwächungen dadurch aufgehalten wurden. Bemberg, für die zunächst kein Kurs zustande kam, gaben um 7 Prozent nach.

(Anfangskurse.) **Terminpapiere.**

	11.10.	10.10.		11.10.	10.10.		11.10.	10.10.
Dt. R.-Bahn	100.50	100.50	Dessauer Gas	193.00	194.75	Metallbank	—	139.00
A.G.f.Verkehr	162.00	—	Dt.Erdöl-Ges.	—	—	Nat. Auto-Fb.	—	—
Hamb. Amer.	147.00	148.12	Dt. Maschinen	—	85.62	Oschl. Eis. Bd.	—	99.00
Hb.Südam.Dp.	221.00	—	Dynam. Nobel	—	143.00	Oschl. Koksw.	99.12	100.25
Hansa	225.00	227.00	El. Lief.-Ges.	182.25	184.00	Orenst. u. Kop.	—	132.00
Nordd. Lloyd.	149.00	151.25	El. Licht u.Kr.	219.00	225.00	Ostwerke	409.00	415.00
Al.Dt.Kr.Anst.	142.75	143.25	Essen. Steink.	—	—	Phönix Bgb.	113.00	112.25
Barmer Bank	143.00	143.37	I. G. Farben	295.25	297.50	Rh.Braunkoh.	242.75	245.00
Berl.Hls.-Ges.	230.12	233.50	Felten u.Guill.	134.25	—	Rh. Elek.-W.	160.00	—
Com.u.Pr.-Bk.	174.87	174.62	Gelsenk. Bgw.	148.50	150.00	Rh. Stahlwk.	195.00	195.00
Darmst. Bank	224.00	226.00	Ges. f. el. Unt.	313.37	325.50	Riebeck	—	170.00
Deutsch.Bank	162.50	163.00	Goldschmidt	125.00	—	Rütgerswerke	90.50	92.50
Disc.-Ges.	—	153.75	Hbg. Elk.-Wk.	153.50	156.87	Salzdetfurth	248.25	—
Dresdner Bk.	—	160.75	Harpen. Bgw.	198.25	200.00	Schl. Elek.-W.	171.00	171.50
Mtdtsch.K.Bk.	237.00	238.00	Hoesch	178.50	180.00	Schuckt. & Co.	208.00	202.75
Schulth. Patz.	429.00	439.00	Holzmann	190.00	190 75	Siem.&Halske	291.12	295.75
A. E. G.	—	185.00	Ilse Bgb.	230.00	235.00	Tietz, Leonh.	165.00	166.00
Bergmann	—	209.75	Kaliw. Asch.	172.25	—	Transradio	—	—
Berl. Msch.-F.	—	—	Klöckner	157.50	157.50	Ver.Glanzstoff	645.00	659.00
Buderus	103.12	107.50	Köln-Neuess.	—	178.00	Ver. Stahlw.	125.50	124.75
Charl. Wasser	134.75	137.75	Löwe, Ludw.	282.00	290.00	Westeregeln	179.00	185.75
Cont. Caoutch.	116.25	118.12	Mannesmann	167.25	168.50	Zellst. Waldh.	310.00	317.00
Daiml.-Benz	114.00	116.00	Mansf. Bgb.	124.00	126.00	Otavi	38.62	41.50

	11.10.	10.10.		11.10.	10.10.
Ablös.-Schuld 1-60 000	—	—	Ablös.-Schuld ohne Auslosungsr.	15.70	16.25

Industrieaktien.

	11.10.	10.10.		11.10.	10.10.		11.10.	10.10.
Accumulator.	158.25	—	Feldmühle	—	215.00	Pöge, Eltr.-W.	130.00	—
Adlerwerke	104.00	104.75	Hohenlohe	20.25	—	Riedel	59.25	59.25
Aschaffenb.	—	—	Humbolt	—	—	Sachsenwerk.	—	122.00
Bemberg	—	526.00	Körting, Gebr.	95.00	—	Sarotti	—	—
Berger, Tiefb.	301.00	307.00	Lahmeyer	178.25	—	Schl.Bgb.u.Zk	120.50	122.25
Cop. Hisp. Am.	574.00	592.00	Laurahütte	79.00	80.25	Schl. Textil	100.00	100.50
Dt. Kabelwk.	98.25	99.00	Lorenz	120.25	120.25	Schub. & Salz.	360.50	366.00
Dt Wollw.Man	54.00	55.12	Motor. Deutz	53.00	—	Stett. Vulkan	29.00	29.37
Dt. Eisenhdl.	82.00	82.75	Nordd. Wollk.	165.00	164.00	Stolb. Zinkh.	—	—

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	11.10. Geld	11.10. Brief	10.10. Geld	10.10. Brief		11.10. Geld	11.10. Brief	10.10. Geld	10.10. Brief
Buenos Aires	1.790	1.794	1.790	1.794	Italien	22.87	22.91	22.895	22.935
Canada	4.191	4.199	4.193	4.201	Jugoslawien	7.383	7.397	7.383	7.397
Japan	1.953	1.957	1.955	1.959	Kopenhagen	112.28	112.50	112.28	112.50
Kairo	20.925	20.965	20.935	20.975	Lissabon	20.68	20.72	20.68	20.72
Konstantinopel	2.263	2.267	2.270	2.274	Oslo	110.41	110.63	110.54	110.76
London	20.401	20.441	20.402	20.442	Paris	16.45	16.49	16.45	16.49
Newyork	4.1880	4.1960	4.1895	4.1975	Prag	12.413	12.433	12.415	12.435
Rio de Janeiro	0.5005	0.5025	0.5005	0.5025	Schweiz	80.77	80.93	80.78	80.94
Uruguay	4.226	4.234	4.226	4.234	Sofia	3.030	3.036	3.030	3.036
Amsterdam	168.06	168.40	168.04	168.38	Spanien	73.08	73.22	73.15	73.29
Athen	5.544	5.556	5.544	5.556	Stockholm	112.79	113.01	112.82	113.04
Brüssel	58.315	58.435	58.36	58.48	Budapest	73.26	73.40	73.26	73.40
Danzig	81.32	81.48	81.33	81.49	Wien	59.10	59.22	59.13	59.25
Helsingfors	10.555	10.575	10.557	10.577					

(Fortsetzung der Handelsnachrichten nächste Seite.)

Handelsnachrichten.

Wochenbericht aus Danzig

Danzig, 8. Oktober 1927.

— Die Lage der Danziger Landwirtschaft hat sich erneut verschlechtert. Durch die anhaltenden und heftigen Regengüsse der letzten Zeit ist die Einbringung der Ernte sehr erschwert, teilweise sogar unmöglich gemacht worden; auch die Qualität des Getreides hat naturgemäss unter der Nässe gelitten. Im allgemeinen ist die diesjährige Getreideernte im Freistaat gegenüber einer Durchschnittsernte um 30 bis 40 Prozent zurückgeblieben.

Die Geschäftstätigkeit in Danzig gestaltete sich in der Berichtswoche unverändert ruhig. — An der Devisenbörse stellten sich am 8. Oktober Złotynoten auf 57,58 G. Dollarnoten lagen im Freiverkehr bei 5,14½ G. An der Effektenbörse notierten Bank von Danzig-Aktien 107½ Prozent, Danziger Privatbankaktien 97 Prozent, Danziger Hypothekenbankaktien 134½ Prozent, 6proz. Hypothekenbankpfandbriefe 93 Prozent, 7proz. Danziger Hypothekenbankpfandbriefe 95½ Prozent, 8proz. Danziger Hypothekenbankpfandbriefe Ser. I bis IX 100 Prozent, Ser. X bis XVIII 98¾ Prozent, 7proz. Danziger Stadtanleihe von 1925 95½ Prozent, 4proz. Danziger Stadtanleihe von 1919 44,50 G., 5proz. Danziger Roggenrentenbriefe 9,60 G. und 5proz. Danziger Goldanleihe 4,90 G.

Der Ausweis der Bank von Danzig per 30. September weist an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von England inkl. Noten 18 076 825 G., an deckungsfähigen Wechseln 18 519 034 G., an Valuten 41 208 751 G., andererseits als Betrag der umlaufenden Noten 38 113 110 G. auf. Die gesetzliche Kerndeckung des Notenumlaufs beträgt 47,4 Prozent, die supplementäre Deckung durch Wechsel und Metallgeld 54.4 Prozent, mithin die gesetzliche Gesamtdeckung 101,8 gegen 105,2 Prozent per medio September. Ob die Bank von Danzig, nachdem die Reichsbank ihren Diskontsatz um 1 Prozent erhöht hat, gleichfalls eine Diskonterhöhung vornehmen wird, ist noch unentschieden. Die Bankleitung beabsichtigt, noch etwas zu warten, zumal der Status der Bank von Danzig eine Diskontheraufsetzung augenblicklich nicht erforderlich macht. Da jedoch der Danziger Geldmarkt mit dem deutschen durch die hiesigen Filialen der Berliner Grossbanken ziemlich eng verbunden ist und die Grossbankfilialen voraussichtlich auf eine Zinsfusserhöhung drängen werden, ist in absehbarer Zeit auch in Danzig mit einer Diskontheraufsetzung, und zwar von 6 auf 6½ bzw. 7 Prozent zu rechnen.

Ihren Abschluss für 1926 veröffentlichte die A.-G. Baltische Handelsgesellschaft (Reingewinn 2256 G.). Die zum 26. Oktober einberufene ausserordentliche Generalversammlung der Danziger Glashütte A.-G. wird über die Liquidation der Gesellschaft zu beschliessen haben. Die Danziger Glashütte, die im Jahre 1922 gegründet wurde, besitzt zur Zeit ein Aktienkapital von 600 000 G. Für die Geschäftsjahre 1923/24 und 1924/25 gelangten je 6 Prozent Dividende zur Verteilung, während der Reingewinn aus dem Geschäftsjahr 1925/26 auf neue Rechnung vorgetragen wurde. Ferner beabsichtigt die im Jahre 1923 mit einem Aktienkapital von 600 000 G. gegründete Vistula Feuerversicherungs-A.-G. (Gen.-Vers. 24. Oktober) zu liquidieren. Das Unternehmen schloss für 1925 mit einem Verlust von 74 543 G. ab. Das augenblickliche Aktienkapital beträgt 1 Mill. Gulden. In der Konkurssache der Danziger Kaufmannsbank A.-G. soll demnächst die Schlussverteilung stattfinden. Dem verfügbaren Kassenbestande von 50 208 G. stehen ausser den Gerichts- und Verwaltungskosten nichtbevorrechtigte Forderungen in Höhe von 118 430 G. gegenüber.

Die Arbeitslosigkeit in Danzig hat, wie erwartet, eine Kleinigkeit zugenommen. Ende September waren bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen 8681 Erwerbslose registriert gegen 8297 am letzten Tage des vorhergehenden Monats. Die Goldindexziffer für die Lebenshaltungskosten ist im September gegenüber dem Vormonat hauptsächlich infolge der billigeren Preise für Brot und Kartoffeln um 2,7 Punkte, und zwar von 142,1 auf 139,4 zurückgegangen.

Aus der polnischen Naphtha-Industrie. Die Rohnaphtha-Förderung belief sich im Juli nach den nunmehr vorliegenden endgültigen amtlichen Daten auf 6306 Zisternen (gegenüber 6107 Zisternen im Vormonat). Damit ist die Produktion gegenüber dem Vormonat wieder gestiegen. Im Juli 1926 belief sich die Rohnaphthaproduktion auf 6864 Zisternen. Es ist also gegenüber diesem Zeitraum ein beträchtlicher Rückgang zu verzeichnen. Die Gesamtproduktion im Juli 1927 verteilt sich auf die einzelnen Reviere, wie folgt: Jaslo und Krakau 624 (596) Zisternen, Drohobycz 5323 (5171) Zisternen, Stanisławów 360 (340) Zisternen. Die Zahl der in Betrieb befindlichen Schächte betrug 2517 (2478). Davon waren 2097 (2073) produktiv. Die Arbeiterzahl ist von 11 093 im Juni auf 11 685 im Juli gestiegen. Die Erdgas-Produktion belief sich auf 37 724 000 (35 495 000) cbm, woran Jaslo mit 3 142 000 (3 432 000) cbm, Drohobycz mit 27 180 000 (26 450 000) cbm und Stanisławów mit 7 402 000 (5 613 000) cbm beteiligt war. Die Erdwachs-Förderung betrug 56 t (gegenüber 60 t im Juni). Der Export dieses Produkts ging von 43 auf 15 t zurück, die ausschliesslich Deutschland abnahm. Die Erdwachsvorräte stiegen von 203 auf 229 t an. Die Verarbeitung von Rohnaphtha in den Raffinerien betrug im Berichtsmonat insgesamt 54 832 (60 979) t. Zum Vergleich sei angeführt, dass im Monatsdurchschnitt des 2. Halbjahrs 1926 67 800 t verarbeitet wurden. Die staatliche Mineralölfabrik „Polmin" in Drohobycz verarbeitete 13 229 (9 071) t. In Betrieb waren 25 (27) Raffinerien, beschäftigt 5057 (5176) Arbeiter. An Naphthaprodukten wurden im Juli 49 268 t gewonnen (gegenüber 55 802 t im Vormonat). Der Inlandskonsum betrug einschl. des Eigenverbrauchs der Raffinerien 23 333 (19 256) t. Der Export von Naphthaprodukten belief sich im Juli auf insgesamt 12 928 t (gegenüber 20 503 t im Juni und 21 352 t im Mai d. Js.). Die Ausfuhr geht, wie bekannt, seit längerer Zeit stark zurück. Die Gründe hierfür sind von uns bereits wiederholt besprochen worden. Wie beträchtlich der Rückgang ist, geht daraus hervor, dass im 2. Halbjahr 1926 monatlich im Durchschnitt 41 000 t an Naphthaprodukten aus Polen exportiert wurden. Am Naphthaexport im Juli waren u. a. folgende Länder beteiligt: Danzig mit 7292 (5872) t, die Tschechoslowakei mit 6774 (7607) t, Oesterreich mit 1443 (2783) t, die Schweiz mit 1349 (1182) t, Deutschland mit 1253 (1160) t, Frankreich mit 522 (506) t. Deutschland war Abnehmer für folgende Produkte: Benzin 38 (61) t, Petroleum 30 (73) t, Gasöl 91 (45) t, Schmieröl 15 (137) t, Paraffin 60 (64) t, Asphalt 532 (456) t, Koks 400 (309) t, Halbprodukte 87 (15) t.

Die polnische Kartoffelernte scheint dieses Jahr sehr zu befriedigen. Von überall her werden ungewöhnlich grosse Kartoffelangebote gemeldet. Das betrifft sowohl Fabrik- wie Speisekartoffeln. Seit Jahren konnte ein so umfangreiches Angebot nicht beobachtet werden, zum Teil dürfte es auf die hohen Preise der letzten Monate zurückzuführen sein. In Kleinpolen, das stark unter Wasserschaden gelitten hat, will man die Kartoffeln besonders schnell absetzen, weil sie dort infolge der Feuchtigkeit wenig haltbar sind.

Die rumänische Maisernte wird diesmal bei weitem nicht so günstig ausfallen, als in den Vorjahren. Die erste amtliche Schätzung brachte folgendes Ergebnis: Altrumänien 2 554 607 ha Anbaufläche, 1 892 314 t Ernte, das sind 0,74 t je ha; Bessarabien 776 699 ha Anbaufläche, 799 820 t Ernte bzw. 0,8 t je ha; Bukowina 59 861 ha Anbaufläche, 67 145 t Ernte bzw. 0,9 t je ha; Transsylvanien 829 256 ha Anbaufläche, 945 858 t Ernte bzw. 1,14 t je ha. Insgesamt würde sich danach die diesjährige Maisernte in Rumänien bei einer Anbaufläche von 4 219 423 Hektar auf 3 695 208 t bzw. auf 0.87 t je ha belaufen. Zum Vergleich sei angeführt, dass die Ernte des Jahres 1926 3 724 916 t bei einer Anbaufläche von 4 075 432 ha und die des Jahres 1925 4 139 166 t bei einer Anbaufläche von 3 930 780 ha betrug. Trotz der gesteigerten Anbaufläche gegenüber dem Jahre 1926 bleibt also das Ergebnis der diesjährigen Maisernte bei weitem zurück. Immerhin muss berücksichtigt werden, dass im Vorjahre eine Rekordernte zu verzeichnen war. Da der Inlandskonsum auf 3 049 000 t berechnet wird, würden für den Export 646 308 t zur Verfügung stehen.

Zu der Aufsehen erregenden rumänischen Getreide-Insolvenz schreibt der Bukarester „Argus", dass diese Katastrophe bezeichnend für die grosse Krisis in Rumänien sei. Das Unternehmen der Gebrüder Manischaliani, das bereits 40 Jahre auf dem rumänischen Markte arbeitete, unterhielt zahlreiche Filialen in sämtlichen Hafenstädten und Getreidezentren und exportierte täglich mehrere 100 Waggons. Die bereits durch den Tod der Inhaber des Hauses hinsichtlich des Auslandskredits stark verschlechterte Lage ist dann durch die Krise auf dem rumänischen Kapitalmarkt und den hohen Zinsfuss unhaltbar geworden.

Ueber die rumänische Alkoholgesetzgebung ist in Ergänzung unserer Meldungen über die Bildung des Spiritussyndikats noch mitzuteilen, dass der vor zwei Jahren eingebrachte Gesetzentwurf erst im laufenden Jahre verabschiedet wurde. Die Neuregelung betitelt sich: „Gesetz über die Unterdrückung der Fälschungen bei Herstellung von und Handel mit alkoholischen Getränken vom 4. Juni 1927." Es enthält Bestimmungen über die Herstellung von und den Handel mit Wein und Schaumweinen, Obstschnaps, Kognak, Rum usw., ferner über erlaubte und nichterlaubte Herstellungsmethoden, über Organisation und Aufgaben des Kontrolldienstes, Prüfung der Getränke in Laboratorien sowie Straf- und Uebergangsbestimmungen. Das gleichfalls aus dem Juni 1927 stammende Reglement über die Spiritusfabrikation enthält Bestimmungen über die Gründung des Spiritussyndikats, die Kontingentierung der Produktion, über die Ausfuhr von Industriesprit usw. Demgemäss ist im August unter der Kontrolle des Finanz- und des Landwirtschaftsministeriums das Spiritussyndikat gebildet worden. Es hat das ausschliessliche Verkaufsrecht für alle Fabriken des Landes und wird demnächst im ganzen Lande Verkaufsniederlassungen errichten. Der Export von Industriesprit ist nur auf dem Wege über die Ausfuhrabteilung des Syndikts gestattet. Die einzelnen Fabriken können sich an dem Export entsprechend ihrer Kontingentsquote beteiligen.

Die Ausgabe von 5000 Lei-Noten bereitet die rumänische Nationalbank, einer Anregung aus Wirtschaftskreisen folgend, vor. Namentlich die Handelskammern haben im Interesse der Erleichterung des Geldverkehrs die Ausgabe dieser grossen Noten verlangt. Die Emission der neuen 5000 Lei-Noten wird keine Vergrösserung des Banknotenumlaufs bedeuten.

Der Hopfenverkehr der Tschechoslowakei. Im Geschäftsjahr 1926/27, d. h. in der Zeit vom 1. September 1926 bis 31. August 1927 sind aus der Tschechoslowakei insgesamt 80 476 Dz. Hopfen ausgeführt worden (gegenüber 54 524 Dz. im Geschäftsjahr 1925/26). Ueber die Hälfte des Exports ging nach Deutschland, nämlich 45 247 Dz., ferner gingen nach Oesterreich 11 880 Dz., nach Schweden 3 063 Dz., nach Frankreich 2 935 Dz., nach der Schweiz 2 250 Dz., nach Polen 1 895 Dz. Der Gesamtexport ist diesmal um rund 26 000 Dz. grösser als im vorigen Geschäftsjahre. Die Einfuhr von Hopfen nach der Tschechoslowakei betrug im Geschäftsjahr 1926/27 6 224 Dz. (gegenüber 6 442 Dz. im Geschäftsjahr 1925/26). Als Einfuhrländer kamen u. a. in Betracht Jugoslawien mit 2 248 Dz., Belgien mit 1 779 Dz., Polen mit 1 099 Dz., Frankreich mit 517 Dz. usw. — Die diesjährige Hopfenernte in der Tschechoslowakei wird voraussichtlich sehr günstig ausfallen, sie dürfte die höchste Nachkriegsernte sein und vielleicht sogar die Rekordernte des Jahres 1914 überflügeln. Nach den neuesten Schätzungen nimmt man eine Gesamternte von 130 000 Dz. für die Tschechoslowakei an. Bekanntlich brachten auch schon die letzten Jahre reiche Erträge an Hopfen. Die Anbaufläche stieg von 1924, wo sie 8 799 ha betrug, im Jahre 1925 auf 10 218 ha, im Jahre 1926 weiter auf 12 302 ha. In diesem Jahre wird sie mit 13 711 ha angegeben, ist somit wiederum beträchtlich gewachsen. Da auch die übrigen Edelhopfengebiete, insbesondere Deutschland und Polen, gute Ernteaussichten haben, dürften sich die Hoffnungen auf einen wesentlichen Preisabbau verwirklichen.

Die Abmachungen zwischen der deutschen und österreichischen chemischen Industrie. (W. K.) Vor einiger Zeit wurde gemeldet, dass im Laufe des Monats Juli Vereinbarungen zwischen der österreichischen und der deutschen chemischen Industrie zustande kamen, die eine Regelung des Absatzes am österreichischen Markt, sowie am Markt der Nachfolge- und Balkanstaaten zum Gegenstand haben. Nunmehr werden einige Einzelheiten dieser sehr weitgehenden Vereinbarungen zwischen der I. G. Farben-Industrie einerseits und der Pulverfabrik Skoda-Wetzler andererseits bekannt. Hinsichtlich einzelner Artikel bestanden schon früher gewisse Abmachungen zwischen I. G. Farben und der Skoda-Wetzler A.-G., und zwar handelte es sich hierbei um einige Spezialprodukte. Diese Abmachungen sind nunmehr auf die meisten Artikel ausgedehnt worden, welche sowohl die Pulverfabrik Skoda-Wetzler als auch die I. G. Farbenindustrie erzeugen. Die Vereinbarungen gehen dahin, dass zur Vermeidung unwirtschaftlicher Konkurrenz und zur Vereinfachung des Vertriebes der Verkauf in den Nachfolgestaaten und am Balkan ausschliesslich durch die Verkaufsorganisation der I. G. Farbenindustrie erfolgt. Zu diesem Zweck wurden Absatzquoten vereinbart. Am österreichischen Markt verkauft nunmehr ausschliesslich die Skoda-Wetzler A.-G. die in Frage kommenden Artikel bzw. es wird nur die Produktion der Skoda-Wetzler A.-G. ausgeboten; gewisse Artikel werden auch von unter Führung der I. G. Farben stehenden deutschen Syndikaten vertrieben. Auch mit diesen hat die österreichische Industrie Konventionen abgeschlossen.

Vom schlesischen Textilwarenmarkt. Die Beschäftigungslage im Spinnstoffgewerbe ist nach wie vor als günstig zu bezeichnen. Die Arbeitslosenzahl ist im Laufe der letzten Wochen auf ein Minimum herabgesunken. In einzelnen Bezirken fehlt es an Spezialarbeitern, Görlitz braucht tüchtige Tuchweber.

Im Kleiderstoffgrosshandel stand der vergangene Monat stark unter der Abhängigkeit von der milden Witterung. Infolgedessen blieben grössere Nachbestellungen durch die Kundschaft aus, den Reisenden wurden nur noch Ergänzungsorders erteilt. Die Kasseneingänge haben sich wieder verschlechtert.

Die Breslauer Konfektionsindustrie ist weiterhin mit der Ausführung der Winteraufträge vollbeschäftigt. Leider macht sich bei der gegenwärtigen Konjunktur der Umstand unangenehm fühlbar, dass ein Teil der Fabrikanten mit ihren Stofflieferungen stark im Verzuge ist. In der Herrenkonfektion hat man bereits mit Zusammenstellung der Frühjahrskollektionen begonnen. Die Preise steigen infolge der Erhöhung der Rohstoffpreise sowie der Löhne allgemein an. Die Zahlungseingänge waren in den letzten Wochen nur schwach, eine Tatsache, die auf das ruhige Geschäft im Einzelhandel zurückzuführen ist, der seinerseits keine umfangreicheren Neuaufträge erteilte. In der Damenkonfektion ist der Bedarf der Kundschaft ausserordentlich gross. Die Arbeitsmarktlage hat sich weiter gebessert. Die Wäschekonfektion war im September in allen Betrieben vollbeschäftigt und sieht optimistisch in die Zukunft.

Generalversammlungen.

19. Oktober: „Pleszewskie Młyny Parowe S. A. Ordentliche Generalversammlung um 15½ Uhr in den Räumen des Ziemstwa Kredytowego in Posen.

22. Oktober: „Fabryka Krzesełw w Gościcinie" (Stuhlfabrik Gossenthin) S. A. Ordentliche Generalversammlung (Statutenänderung) um 15 Uhr in den Räumen der Gesellschaft in Gossenthin (Pommern).

25. Oktober: Chodowla Nasion „Spójnia" S. A. Ordentliche Generalversammlung um 17 Uhr in den Räumen der Poznański Bank Kredytowy in Posen, ul. Wjazdowa 11.

Konkurse.

E. Eröffnungstag. K. Konkursverwalter. A. Anmeldefrift. G. Gläubigerversammlung.

Graudenz: „Zgoda", Spółdzielnia Spożywcza z ogr. odp., ul. Mickiewicza. E. 19. 9. 27. K. Szczepański, ul. Wybickiego 41. A. 6. 10. 27. G. 20. 10. 27, 12 Uhr im hiesigen Kreisgericht.

Hohensalza: Paweł Bronikowski, Kaffeehausbesitzer, Plac Klasztorny 2, E. 14. 9. 27. K. Jan Pruss, ul. Wikarijka 6. A. 14. 11. 27. G. 12. 10. 27, 11 Uhr im hiesigen Kreisgericht.

Kattowitz: „Idaweiche", Sp. z ogr. odz., Raffinerie für Mineralöle. E. 9. 9. 27. K. Emanuel Światała, ul. Kościuszki 44. A. 8. 11. 27. Prüfungstermin für gemeldete Gläubigerschaften 6. 12. 27, 10 Uhr im hiesigen Kreisgericht.

Kattowitz: C. A. Robert Elter, Papiergeschäft. Das Verfahren wird nach erfolgter Verteilung der Konkursmasse eingestellt.

Kattowitz: „Katowickie Tow. Naftowe" Sp. Akc. Das Verfahren wird nach erfolgter Verteilung der Konkursmasse eingestellt.

Schildberg: Spar- und Darlehnskasse in Marydole. E. 9. 8. 27. K. Teofil Krause, Schildberg. A. 7. 12. 27. G. 31. 10. 27, 10 Uhr im hiesigen Kreisgericht.

Märkte.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 10. Oktober. Im hiesigen Eisenhandel I. Kategorie herrscht lebhaftes Geschäft bei stärkerem Bedarf für Bauzwecke. Bei Bargeldbezahlung erhalten die Kaufleute 5 Prozent Rabatt. Notiert wird für 100 kg einschl. Lieferung: Handelseisen 47 zł, Stabeisen 47 zł, Bandeisen 55 zł, Eisenbalken 52 zł, dünnes Blech bis 5 mm 65 zł, dickes Blech 57 zł, Wasserrohre (stehend gegossen) 54 zł plus Tabellenzuschlag, Eisenfassons je nach Ausmass 10 bis 15 zł teurer für 100 kg.

Kattowitz, 10. Oktober. Im hiesigen Eisenhandel ist die Lage etwas besser, obwohl die Bausaison zu Ende geht. Stark gestiegen ist der Bedarf an Eisen, besonders seitens der Verarbeitungsindustrie. Eine der hiesigen Fabriken für Konstruktionsarbeiten hat ihren Arbeiterstand von 80 auf 480 Personen erhöht. Die geringste Belebung ist bei den Kleinkaufleuten zu bemerken, da es hier an grösserem Umsatzkapital mangelt. Letztere bemühen sich mit langfristigen Wechseln in der Hoffnung auf ein besseres Geschäft zu Beginn des nächsten Jahres zu zahlen.

Karbid. Kattowitz, 10. Oktober. Der Bedarf an Karbid seitens der oberschlesischen Gruben ist so stark, dass die hiesige Produktion nicht ausreicht und viel aus Bromberg gekauft wird. Die Preise stellen sich für 100 kg in Złoty bei Waggonladungen von Karbid in kleinen Körnern 58, in groben Stücken 62.

Bromberg, 10. Oktober. Grosshandelspreise loko Smukała bei Bromberg: Karbid in Körnern (von 4—7) 60.80 zł, in Körnern Grösse 7 bis 15 60.80 zł für 100 kg, in Körnern Grösse 15—25 68 zł, in Körnern Grösse 35—80 68 zł für 100 kg.

Naphtha und Naphthaerzeugnisse. Borysław, 8. Oktober. Am hiesigen Rohnaphthamarkt ist die Lage unverändert. Der Preis für absorbierte Gasoline beträgt ca. 5 Dollar für 100 kg loko Waggon Station Borysław ohne Staatsgebühren, der Preis für komprimierte Gasoline ist etwas höher. Auf dem Schacht „Wanda" ist man in der letzten Zeit in einer Tiefe von 1809 Metern mit 5 Zoll-Röhren auf kleinere Gas- und Rohnaphthamengen gestossen. Im Schacht „Sofia III", gleichfalls in Mraznica, hat sich die Tagesproduktion auf 2 Waggon Rohnaphtha täglich in einer Tiefe von 1534 Meter mit 5 Zoll-Röhren festgesetzt. Die Bohrungen im Schacht „Jerzy" dauern an.

Flachs und Hanf. Lublin, 10. Oktober. Am hiesigen Hanf- und Flachsmarkt herrscht Warenmangel. Notiert wird für 50 kg in Dollar: Gekämmter Flachs 39—40, roh 24, Flachswerg I. 25, II. 11, Hanfwerg 11, gekämmter Hanf 26. Tendenz steigend, Angebot minimal.

Das Zeugnisverweigerungsrecht des Redakteurs in Deutschland.

Rudolf v. Ihering hat in einer berühmten Schrift die Auffassung begründet, das Recht entstehe und entwickle sich durch Kampf. Dieser Satz gewinnt bildhafte Anschaulichkeit, wenn man beobachtet, wie der Regel, daß jeder Staatsbürger vor Gericht Zeugnis abzulegen hat, nach und nach Ausnahmen abgenötigt worden sind. Dem Willen, im Strafverfahren die Ermittelung der Wahrheit zu ermöglichen, tritt das Streben entgegen, persönliche Vertrauensverhältnisse zu erhalten. In dem Ringen um den Vorrang zwischen diesen widerstreitenden Bestrebungen hat die Rücksicht auf verwandtschaftliche Beziehungen, auf Berufsinteressen, auf lebenswichtige Bedürfnisse schrittweise an Boden gewonnen. Zuerst sind es die nahen Angehörigen des Beschuldigten, denen das Recht zugestanden wird, in einem Strafverfahren gegen ihn ihr Zeugnis zu verweigern. Dann wird den Verteidigern, den Geistlichen, den Aerzten und Rechtsanwälten das Recht eingeräumt, über das, was ihnen bei Ausübung ihrer Tätigkeit anvertraut worden ist, auch vor Gericht zu schweigen. Später wird auch den Abgeordneten das Recht beigelegt, über Personen, die ihnen in ihrer Eigenschaft als Mitglieder verfassungsmäßiger Körperschaften Tatsachen anvertrauen oder denen sie in Ausübung ihres Abgeordnetenberufs solche anvertraut haben, sowie über diese Tatsachen selbst das Zeugnis zu verweigern. Unlängst hat der Personenkreis, der aus ähnlichen Gründen von der Pflicht zur Zeugnisablegung befreit ist, eine neue Erweiterung erfahren. Seit dem Gesetz zur Abänderung der Strafprozeßordnung vom 27. Dezember 1926 sind zur Verweigerung des Zeugnisses auch berechtigt: Redakteure, Verleger und Drucker einer periodischen Druckschrift sowie die bei der technischen Herstellung der Druckschrift beschäftigten Personen über die Person des Verfassers oder Einsenders einer Veröffentlichung strafbaren Inhalts, wenn ein Redakteur der Druckschrift als Täter bestraft ist oder seiner Bestrafung kein rechtliches Hindernis entgegensteht.

Diese Neuerung trägt der alten Forderung der Presse Rechnung, daß das öffentliche Bedürfnis, strafbare Handlungen aufzuklären und an allen Beteiligten zu sühnen, zurückstehen müsse vor dem Lebensbedürfnis der Presse, vertrauensvolle Beziehungen zwischen den Mitarbeitern einer Zeitung und ihrem Redakteur zu erhalten. Mit der neuen Bestimmung hat sich kürzlich das Reichsgericht in mehreren Entscheidungen beschäftigt. In einer Voruntersuchung, die der Untersuchungsrichter des Reichsgerichts gegen den Schriftleiter einer Berliner Zeitung wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu führen hatte, waren Zweifel entstanden, ob der auf der Zeitung genannte verantwortliche Redakteur tatsächlich als verantwortlicher Schriftleiter die Befugnis zur Annahme und Ablehnung von Beiträgen hatte oder nur eine vorgeschobene Persönlichkeit war. Der Untersuchungsrichter vernahm daher zwei Mitglieder des Redaktionsstabs der Zeitung über den Aufgabenkreis des auf der Zeitung als verantwortlich bezeichneten Redakteurs. Beide Zeugen verweigerten die Aussage unter Berufung auf das gesetzliche Zeugnisverweigerungsrecht des Redakteurs und legten gegen die vom Untersuchungrichter verhängten Ordnungsstrafen Beschwerde ein. Das Reichsgericht hat diese Beschwerden durch zwei Beschlüsse vom 27. Juli und 22. August 1927 zurückgewiesen. In der Begründung des zweiten Beschlusses führt das Reichsgericht aus: Eine Zeugnispflicht besteht nach der neuen Bestimmung fort entweder wenn es sich nicht, sei es unmittelbar, sei es mittelbar, um Fragen über die Person des Verfassers oder Einsenders handelt, oder wenn aus rein rechtlichen Gründen weder der verantwortliche Redakteur noch die übrigen an der Redaktion der Veröffentlichung als Täter beteiligten Personen strafrechtlich verfolgbar sind. Die an den Beschwerdeführer gerichtete Frage, auf welche er sein Zeugnis verweigert hat, betraf aber nicht die Person des Verfassers oder Einsenders einer Veröffentlichung strafbaren Inhalts. Sie diente auch weder dazu noch war sie geeignet, mittelbar die Person des Verfassers oder Einsenders einer Veröffentlichung strafbaren Inhalts ausfindig zu machen. Sie bezweckte vielmehr lediglich festzustellen, ob der Angeschuldigte, der die preßgesetzliche Verantwortung zwar übernomemn hat, an dessen Eigenschaft als verantwortlicher Redakteur im Laufe der Untersuchung aber begründete Zweifel entstanden sind, nicht etwa nur zum Schein nach außen hin als verantwortlicher Schriftleiter vorgeschoben worden ist, während er in Wirklichkeit keinerlei Einfluß auf die Aufnahme oder Ablehnung von Artikeln hatte. Die von dem Untersuchungsrichter gestellte Frage war daher nicht zu beanstanden und der Beschwerdeführer war verpflichtet, sie zu beantworten.

Diese für die Presse bedeutsame Entscheidung des Reichsgerichts entspricht der heutigen Rechtslage in Deutschland. In ihr wird das Gebiet abgegrenzt, für das nach der neuen Gesetzesvorschrift das Zeugnisverweigerungsrecht des Redakteurs gilt, und darauf hingewiesen, daß außerhalb dieses Gebiets die allgemeine staatsbürgerliche Offenbarungspflicht auch für den Redakteur uneingeschränkt besteht. Daß die Grenzziehung, wie sie das neue Gesetz vorgenommen hat, unumstritten bleiben wird, ist wenig wahrscheinlich. Auch wird die Zukunft lehren müssen, ob das Streben noch weiterer Personenkreise, ein Zeugnisverweigerungsrecht zu erhalten, Erfolg haben wird. W. M.

Entscheidende Niederlage der Aufständischen in Mexiko.

Mexiko, 10. Oktober. (R.) **Der Chef des Stabes, General Alvarez, teilte heute abend mit, daß die Aufständischen unter Gomez und Almada am Sonntag nachmittag im Gebiet von Perote (Staat Veracruz) von den Bundestruppen in sechsstündiger Schlacht entscheidend geschlagen wurden. 50 Aufständische wurden getötet, 100 verwundet, 600 gefangen genommen. Gomez und Almada entkamen. Aber die Bundestruppen setzten die Verfolgung fort.**

Ein mexikanischer General und 15 seiner Anhänger erschossen.

Washington, 11. Oktober. (R.) **Nach Meldungen aus Mexiko sind General Paulino Fontes, der frühere Direktor der mexikanischen Staatseisenbahnen, und 15 seiner Anhänger erschossen worden.**

*

Die mexikanische Regierung nimmt zahlreiche Verhaftungen in verschiedenen Staaten der Republik vor. Eine Reihe weiterer Personen sind wegen Beteiligung an dem Aufstand der Generale Serrano und Gomez hingerichtet worden. Da Zensur besteht, ist es schwer, sich ein Bild von der Lage zu machen und Tatsachen und Gerüchte auseinanderzuhalten. So viel steht jedoch fest, daß die Regierungstruppen in Veracruz noch nicht die Oberhand haben, obschon die dort in den Bergen stehenden Truppen des Generals Gomez hart bedrängt sind und namentlich **unter Fliegerangriffen gelitten haben.** Die Regierung des Staates Veracruz ist von der Bundesregierung abgesetzt und der Senator Abel Rodriguez zum provisorischen Gouverneur des Staates ernannt worden. Die Aufständischen haben die Eisenbahnlinie Puebla—Perote stark beschädigt und dadurch ihre Verfolgung durch die Regierungstruppen erheblich erschwert. In Yacuticas wurde der Oberst Carlos Villanueve hingerichtet, der beschuldigt war, die Garnison der Stadt zum Aufstand aufgereizt zu haben. In San Louis wurden 18 angesehene Bürger, in Tapachula sämtliche Mitglieder des Stadtrats mit Ausnahme des nach Guatemala geflüchteten Bürgermeisters verhaftet. **Der Chef der mexikanischen Luftstreitkräfte,** General Gustavo Salinas, ist in Verkleidung aus Mexiko geflohen und in Laredo (Texas) eingetroffen. Er erklärt, er sei an dem Aufstand nicht beteiligt gewesen, habe sich aber in Mexiko nicht mehr sicher gefühlt, da er ein Freund des Generals Serrano gewesen sei. Der Häuptling der Yaqui-Indianer soll sich mit 400 seiner Anhänger am Freitag dem Bundesgeneral Manzo ergeben haben.

Mutige Rede des bulgarischen Ministerpräsidenten.

Die Kriegsschuldlüge.

In der Eröffnungssitzung des Rates der Völkerbundsgesellschaften hielt Ministerpräsident Liaptscheff eine Rede über das, was Bulgarien vom Völkerbund erwartet. Er sprach temperamentvoll und mit meist stärkeren Formulierungen, als das bisher von einem bulgarischen Vertreter auf den Tagungen des Völkerbundes selbst geschehen ist. Auch in der Frage der nationalen Minderheiten fand der Ministerpräsident sehr ernste Worte, in einer Frage, die ja gerade jetzt wieder in ihren Folgeerscheinungen einige Bewegung in das bulgarisch-griechisch-südslawische Verhältnis zu bringen beginnt.

Feierlich legte Liaptscheff Verwahrung ein gegen die **Lüge von der bulgarischen Kriegsschuld.** Sodann bat er diejenigen, die sich für den Unterschied zwischen Recht und Macht interessierten, sich diesen an dem Beispiel der Bestimmungen der Waffenstillstandsverträge und ihrer Durchführung klar machen zu wollen.

Nach jener dunklen Periode zwischen Waffenstillstand und Annahme des Friedensdiktates sei selbst jenes Diktat den Bulgaren wie eine Erlösung erschienen. Bulgarien habe seine Hoffnungen auf den Völkerbund gesetzt, der mit der Zeit die Friedensartikel korrigieren, sich der Gerechtigkeit annehmen und die Hoffnung im Herzen der Menschen aufrecht erhalten würde. Tatsächlich habe der Völkerbund Bulgarien gerettet, als General Pangalos einmarschieren wollte.

Prophezeiungen, die den Mißerfolg des Völkerbundes voraussagten, fänden in Bulgarien keinen Glauben. (Andererseits ließ der Redner deutlich genug die Meinung hervortreten, daß man in Bulgarien vom Völkerbunde mehr erwarte.) Wer glaube, daß nach dem Waffenstillstand internationale Bedingungen geschaffen seien, wie sie für den Beginn einer neuen Weltordnung und Weltpolitik nötig seien, der träume von Dingen, die es in der Weltwirklichkeit nicht gebe.

Darauf wandte der Ministerpräsident sich der Nationalitätenfrage zu. Das Prinzip des Nationalitätenstaates werde, wenn man es bis zum Ende verfolgen wolle, absurd. Das zu tun, sei besonders gefährlich angesichts der augenblicklichen politischen Lage Europas.

Die Nationalitätenfrage lasse sich durch Gewalt und Zwang nicht lösen. Mit Erbitterung müßten gewisse Ideen und Gesinnungen bekämpft werden. Eines Tages würden sie wohl jenen Gesinnungen zu weichen haben, in denen die Mitglieder der Völkerbundsgesellschaften sich zusammengefunden hätten. Die Krise des Völkerbundes, so schloß Liaptscheff, sei hervorgerufen durch den Kampf der neuen Ideen mit den alten Kräften der Vergangenheit, die an Boden gewännen, je weiter man sich zeitlich zum Kriege entferne, und die heute den Beweis zu liefern suchten, daß die Menschheit sich nicht ändere, daß die Menschen nicht aufhörten, sich zu hassen und sich zu zerfleischen. Der Geist aber, der in den Völkerbundsgesellschaften herrsche, würde siegen, wie das Leben über den Tod triumphiere. Mit diesem neuen Geiste gehe auch Bulgarien.

Der Kampf um die Rheinlandbesatzung.

In einer Mitteilung des Generals Guilleaumat an einen Oberregierungsrat der Reichsvermögensverwaltung sind, wie bekannt, einige Mitteilungen über die für Ende Oktober in Aussicht genommene Verminderung der Besatzungstruppen gemacht worden. Diese Mitteilungen sind unklar und lassen eine verschiedene Auslegung über den Umfang der Besatzungsverringerung zu. Die deutsche Regierung hält diese Mitteilungen nicht für maßgebend. Sie erwartet vielmehr Mitteilungen der französischen Regierung oder der in der Botschafterkonferenz vereinigten Mächte. **Es ist durchaus möglich, daß französische Militärs entgegen den klaren Zusicherungen an Deutschland Schwierigkeiten hinsichtlich der Verminderung der Besatzungstruppen machen wollen.** Die französische Regierung und ebenso die englische und belgische Regierung werden sich darüber klar sein müssen, daß das bereits vor zwei Jahren gegebene Versprechen einer Verminderung der Besatzungstruppen, wie es während der Genfer Völkerbundstagung wiederum feierlich bekräftigt worden ist, nicht unter haltlosen Vorwänden abgeschwächt werden darf.

Deutsches Reich.

Die Tragödie in Schmargendorf.

Das Drama, das sich gestern nachmittag in der Wohnung des Schriftstellers Hermann George Scheffauer in der Cunostraße Nr. 48 in Schmargendorf abgespielt hat, beschäftigte heute vormittags nochmals die Kriminalpolizei. In der Wohnung Scheffauers wurde abermals eine genaue Durchsicht vorgenommen, aber es sind keinerlei Aufzeichnungen, die zur Klärung der gräßlichen Tat führen könnten, vorgefunden worden. Aus Freundeskreisen des Schriftstellers wird bekannt, daß er anfangs der vergangenen Woche seine von ihm getrennt lebende Frau in Oberbayern aufgesucht habe und sie veranlassen wollte, die Ehescheidungsklage einzureichen. Diesem Verlangen soll aber die Frau nicht nachgekommen sein. Nach der Rückkehr aus Bayern trug Scheffauer ein auffallend erregtes Wesen zur Schau. Fräulein Katharina v. Meyer war erst seit einigen Monaten bei Scheffauer als Sekretärin und Hilfsreferentin tätig. Scheffauer kannte das Mädchen aber schon seit sechs Jahren und verkehrte auch in der letzten Zeit in der Wohnung der Mutter seiner Sekretärin.

Nach den weiteren polizeilichen Ermittlungen müssen zwischen Scheffauer und seiner Sekretärin gestern nachmittag erregte Auseinandersetzungen erfolgt sein, in deren Verlauf der Schriftsteller aus dem Küchentisch ein Tranchiermesser herausholte und auf das Mädchen, die in der Küche mit Arbeiten beschäftigt war, einzustechen versuchte. Die Bedrohte flüchtete bis nach dem Arbeitszimmer Scheffauers. Hier spielte sich dann die entsetzliche Tat ab. Die beiden Leichen wurden im Wilmersdorfer Schauhaus noch von einem Arzt besichtigt. Bei dem Mädchen wurden drei tiefe Stiche in der Herzgegend festgestellt, während Scheffauer an den Folgen eines Schädelbruches, den er bei dem Sturz erlitten hatte, gestorben ist. Die Leichen sind von der Staatsanwaltschaft zur Beerdigung freigegeben worden. Die Beisetzung wird voraussichtlich am Dienstag nächster Woche erfolgen.

Ein preußischer Staatskommissar für die Presse.

Köln 11. Oktober. Das preußische Staatsministerium hat den Oberpräsidenten der Rheinprovinz Dr. h. c. Fuchs zum preußischen Staatskommissar der Internationalen Presseausstellung Köln 1928 gewählt.

Aus anderen Ländern.

Ein Dementi Primo de Riveras.

Paris, 11. Oktober. (R.) Das „Journal" meldet aus Madrid. In einer offiziösen, gestern abend der Presse übermittelten Note dementiert General Primo de Rivera kategorisch die Aeußerungen, die ihm in einem „phantastischen" Interview des Korrespondenten der „Sunday Times" in Madrid zugeschrieben würden. Die Note erklärt, daß Primo de Rivera und Chamberlain **nicht** die Gibraltarfrage angeschnitten hätten, daß sie auch nicht die Räumung Marokkos durch Spanien ins Auge gefaßt hätten. Primo de Rivera bestätigte die Erklärungen Chamberlains über die von Spanien gestellten Forderungen auf der Tangerkonferenz, namentlich, daß man Spanien notwendige Garantien gebe, damit weder Tanger noch sein Hinterland ein Verschwörungsherd für Schmuggler bleibe.

Zusammentritt des irischen Parlaments.

Das neu gewählte irische Parlament tritt heute zu seiner ersten Sitzung zusammen. Auch die Mitglieder der Partei de Valeras, die früher den Eid auf die irische Verfassung verweigert hatten, haben diesen Eid jetzt geleistet. Die Gruppen der Regierungsparteien bestehen aus der eigentlichen mit 61 Mitgliedern, den sogenannten Unabhängigen mit 12 Mitgliedern und 6 Farmern, zusammen also 79. Die Opposition besteht aus den Republikanern de Valers mit 57 Mitgliedern, der Arbeitspartei mit 13 Mitgliedern, ferner 2 Anhängern der nationalen Liga und einem Kommunisten, zusammen also 73 Mitgliedern.

Kein Schritt der Großmächte in Belgrad.

Belgrad, 10. Oktober. (R.) Einige Nachrichten-Agenturen haben eine Nachricht veröffentlicht, wonach die Großmächte der Regierung in Belgrad Mäßigung in der Behandlung des kürzlich durch die Tätigkeit der Komitadschibanden hervorgerufenen Zwischenfalls anempfohlen hätten. Die Agentur Avala ist ermächtigt zu erklären, daß diese Nachricht unrichtig ist und jeder Begründung entbehrt.

Sir Alfred Mond über die Besserung der Weltwirtschaftslage.

London, 11. Oktober. (R.) Sir Alfred Mond sagte gestern abend in einer Rede, daß die Aussichten der Weltindustrie sich zweifellos verbesserten und daß England seinen Anteil an dem Nutzen haben werde, der sich aus der allgemeinen Zunahme der Konsumkraft der Welt ergebe. Es ist bemerkenswert, daß sich die Welt in den letzten neun Jahren derart von dem finanziellen Chaos des Krieges und den wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die der Frieden brachte, erholt hat. Zum Beispiel würde es niemand für möglich gehalten haben, daß Deutschland durch eine finanzielle Krisis, in der so gut wie sein ganzes angesammeltes Kapital durch einen Federstrich nahezu verschwand, hindurchgegangen ist, ohne auf Generationen hinaus völlig zugrunde gerichtet zu sein. Heute aber marschiert Deutschland auf industriellem Gebiete zweifellos vorwärts und gedeiht, wenn es auch noch finanziell schwach ist.

Britische Vorsichtsmaßnahmen in Samoa.

Wellington, 11. Oktober. (R.) Man glaubt, daß die unerwartete Abberufung des Kreuzers „Dundin" von Akaroa bedeute, daß das Schiff nach Samoa gehen soll, obgleich dort gegenwärtig keine ernsten Schwierigkeiten erwartet werden. Die Tatsache aber, daß einige Samoaner die Forderung „Samoa den Samoanern" erheben, gibt zu der Vermutung Anlaß, daß es in Samoa leicht zu Unruhen kommen könnte. Premierminister Coates und die anderen Minister wollen sich zu der Angelegenheit nicht äußern.

Ein Erfolg der Nordarmee an der Eisenbahn Peking—Hankau.

Paris, 11. Oktober. (R.) Nach einer Havasmeldung aus Peking berichtet die Leitung der Nordarmee über einen erfolgreichen Verlauf ihrer Offensive gegen die Eisenbahn Peking—Hankau. Die Nordtruppen hätten die feindliche Front durchbrochen, dem Gegner schwere Verluste zugefügt und eine große Anzahl Gefangene gemacht.

Ein französisch-belgischer Niederlassungsvertrag.

Paris, 11. Oktober. (R.) Wie das „Journal" aus Brüssel meldet, sind die französisch-belgischen Verhandlungen über den Abschluß eines französisch-belgischen Niederlassungsvertrages zum Abschluß gekommen. Das Abkommen sei von großer Bedeutung, besonders für die zahlreichen in Frankreich lebenden Belgier.

Absturz eines französischen Militärflugzeuges.

Nancy, 11. Oktober. (R.) Gestern nachmittag stürzte bei Cerueil ein Militärflugzeug ab und ging in Flammen auf. Beide Flieger wurden schwer verletzt.

Vier Kinder durch eine Granate getötet.

Madrid 11. Oktober. (R.) In Melilla fanden Kinder auf dem Schießplatz eine Granate, die explodierte. 4 Kinder wurden sofort getötet, 5 schwer verletzt.

Sturmverheerungen in Süditalien.

Bari, 11. Oktober. (R.) Ein furchtbarer Sturm hat in Süditalien großen Schaden angerichtet. Besonders schwer heimgesucht wurde die Gegend von Bari, Monopoli und Reggio di Calabria. In Monopoli rissen sich ein Dampfer und ein Segelschiff von den Ankertauen los und wurden gegen die Küstenfelsen geschleudert, wo sie zerschellten. Mehrere Fischerbarken sind untergegangen.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Hauptschriftleiter und verantwortlicher Schriftleiter: Robert Styra; Verlag: „Posener Tageblatt", Poznań. Druck: Drukarnia Concordia.

Edith Dankwarth
Heribert Leonhardt
Verlobte
Poznań — Danzig

Patykkonfekt erstklassig und preiswert
Aleje Marcinkowskiego 6 (an der Post).

Sonnabend, den 8. Oktober, 7 Uhr abends starb nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwager, der

Mechaniker Georg Meyer

im Alter von 76 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen
Mathilde Meyer, geb. **Gebauer**

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 12. d. Mts.. nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des evgl. Kirchhofes der St. Matthäi-Gemeinde Wilda aus statt.



Konditorei und Kaffee
G·ERHORN
POZNAŃ,
Fr-Ratajczaka 39
Tel·3228·

Wir kaufen:

Fabrik- u. Speise-Kartoffeln
sowie
Ia grüne und gelbe Erbsen
Darius & Werner
Poznań, Plac Wolności 18.
Telephone 3403, 4083, 4085. Telegrammadresse: „Kartofle".



Handschuhe Herrenartikel
H. Seeliger,
Poznań, św. Marcin 48,
neben dem Schloss.
Handschuhwäsche und Reparaturen.

Warum muß es die chemische Reinigung sein?

Weil Sie die **einzige desinfizierende** Reinigung ist,
Weil sie alles in **voller Form und Neuheit** erhält.

Färberei u. chem. Reinigungswerke Dr. Proebstel & Co., Gniezno
Filialen und Annahmestellen in den größeren Städten Westpolens.
Filialen in Poznań: ul. Podgórna 10, ul. Ratajczaka 34, ul. Pocztowa 27, ul. Strzelecka 1, ul. Kraszewskiego 17.

Lehrer nimmt mehrere Schüler in Pension auf. Gute Gelegenh., die poln. Spr. richt. zu erl., da Familienanschl. Off. an Kosmos, Sp. z o. o., Pozn. Zwierzyniecka 6., unt Nr. **2036**.

Tapeten
kauft man am günstigst. bei
Waligórski,
nur an der ul. Pocztowa.

Linoleum
glatt in verschiedenen Farben und Dessins sowie
Teppiche u. Läufer
kauft man am günstigsten bei
Waligórski,
nur an der ulica Pocztowa.



POZNAN
ULICA KANTAKA 8—9
Telephon 3369
Vornehmstes Kabarett in Polen
15 künstlerische in- und ausländische Attraktionen
Erstklassiges Orchester — Treffpunkt der eleg. Welt
Tanz-Palast
Nach gründl. Renovierung u. Erweiterung
geöffnet von 10 Uhr abends bis zum Morgen!

Gut erhaltenes
Damenfahrrad
zu kaufen gesucht.
Ang. a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **2040**.

Die einmalige
Anzeige
dient Ihrer Repräsentation. Das laufende Inserat dagegen gestaltet die Beziehungen zu Ihren bisherigen Kunden lebhafter, knüpft neue Geschäftsverbindungen an und erhöht dadurch Ihren Umsatz.

Welche **Schrotmühle?**
Nur die **Stille's „Patent"** kombinierte Walzen-



Schrot- Quetsch- u. Mahl- Mühle
kann Sie dauernd befriedigen.
Enorme Leistung, unbegrenzte Dauerhaftigkeit machen die **Schrotmühle Stille's Patent** zur „Unübertroffenen". Fragen Sie Ihren Nachbar, Ihre Berufsgenossen, Ihren Maschinenlieferanten — Sie hören nur ein Urteil: *Schrotmühle Stille's Patent ist die „Beste", eine bessere ist bisher unbekannt.*
Repräsentant in Polen der Fa. F. Stille Münster: Ing. **H. Jan Markowski, Poznań** ul. Sew. Mielżyńskiego 23.

Herrenpelze.
Gehpelze 200 zł an, Sportpelze 155 zł, eleg. Sportjoppen 150 zł, Herrenmäntel mit Sealkragen 75 zł., Fahrpelze stets a. Lager.
B. Hankiewiez, Poznań,
Wielkie Garbary 40, II. Etg.
Kein Laden!!!

Gutgehende erweiterungsfähige Zahnpraxis
in der **Grenzmark** (2500 Einw.) mit guter Landumgeb. ist Familienverhältnisse halber preiswert für 3200 M. gegen bar sofort zu verkaufen. Vier Zimmer und Küche, davon Warte- u. Operationszimmer mit guter Einrichtung, desgl. technische Einrichtung. Ang. an die Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o. Poznan, Zwierzyniecka 6. u. **2023**.

Eingetroffen!!!
Uspulun (Saatbeize)
Kupfervitriol.
Sämtliche Artikel zur
Weinbereitung.
Sattelseife.
Drogerja Warszawska
Poznań, ul. 27. Grudnia 11.
Tel. 2074.

Zuckerkranke!
Verl. Sie kostenl. Druckschr. über Diacitin, d. flüss. d. Zucker-Aufb u. Abbau. regul. Nahrungsm. Dr. Maloman & Co., Danzig, Abt. 27.



Männer-Turn-Verein Posen!
Tow. zap.
Sonnabend, den 15. Oktober 1927, abends 8 Uhr in der Grabenloge:
Siegerfeier mit Tanz.
Unterhaltungseinlagen.
Den Mitgliedern ist es gestattet, Gäste einzuführen. Eintrittskarten nur an der Abendkasse für Mitglieder 1 zł, für Gäste 2 zł zuzüglich Steuer. Besondere Einladungen ergehen nicht.
Der Vorstand.

Aug. Hoffmann, Baumschulen,
Gniezno, Tel. 212. Kontor: ul. Trzemeszeńska 42,
liefert zur
Herbstpflanzung
aus grossen Beständen in bekannter erstkl. Ware
sämtliche Baumschulenartikel,
speziell **Obst- u. Alleebäume, Frucht- u. Ziersträucher, Koniferen, Hecken- u. Staudenpflanzen.**
Ferner grosse Posten erstklassiger **Stamm- und Busch-Rosen in den besten u. neuesten Sorten.**
Beschreibendes Sorten- u. Preisverzeichnis wird auf Wunsch frei zugestellt.

Imker!
Frühblüher. Bienenweide Ribes sang. n. Mahonia aquif. sowie andere Ziersträucher und Stauden in Ia junger Ware gibt ab **Hornschuh, Gostyń.**

Grosse Auswahl in
Kristallen, Porzellan u. Glas
Spezialität: **Kompl. Küchen-Einrichtungen für Restaurationen und Hotels**
Reichhaltige Auswahl in Geschenken für jede Gelegenheit
empfiehlt
Jan Lesiński, Poznań
nur ul. Fr. Ratajczaka 2
Erstklassiges Haus für Küchen-Einrichtungen sowie führendes Geschäft in Geschenk- u. Luxus-Artikeln

Morgen, Mittwoch, den 12. d. Mts, um 8 Uhr abends tritt in der Universitäts-Aula Dymitr Smirnow der weltbekannte Tenor und die vorzügliche russische Sängerin **Lidja Smirnowa-Malcewa** auf. Näheres in den Programms. Billetts von **2** zł bei Herrn **Szrejbrowski, Gwarna 20, Telephon 56-38.**

Wer liefert moderne, komplette
Bäckereieinrichtung?
Angebote und Kostenanschläge an
J. Minge, Kuślin, pow Nowy Tomyśl.

Pappelrundholz,
frischer Einschlag, 50 cm Zopf aufwärts größeres Quantum gesucht **Beck & Walden, Holzgroßhandlung, Breslau 13.**

KOKOS-
LÄUFER und MATTEN
kauft man am günstigsten bei
Waligórski
nur in der ul. Pocztowa.

Wir sind **Kassakäufer** für
Schmutzwolle aller Art.
Größere Stämme werden auf Wunsch auf der Verladestation abgenommen und bezahlt.
Agrar-Handelsgesellschaft m. b. H.
Danzig, Mönchengasse Nr. 1.
Telefon 26661 und 26093.

Verkaufe erstklassige diesjährige **Bronceputer** zur Zucht **und Plymouthrothähne.**
Frau v. Kotze,
Chocicza, p. Jarociński.